

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellen und Wohnungen 25 Pfg. — Familien-Anzeigen 30 Pfg. — Anzeigen für die dreispaltige, Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Danziger

Bezugspreis: Durch die Austräger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenwage. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebsstörungen, Streik, Unruhen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Bencke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schenke. — Druck und Verlag Paul Bencke, sämtlich in Danzig.

Nr. 213

Danzig, Sonnabend, 11. September 1926

13. Jahrgang.

Deutschlands Einzug in den Völkerbund.

Die historische Sitzung in Genf

Begeisteter Empfang der deutschen Delegation.

Das Bild eines großen Tages beginnt schon auf den Straßen Genfs und in der Umgebung des Reformationsplatzes sichtbar zu werden, wo sich die Bevölkerung in dichten Mengen staut, um die Auffahrt der Delegationen zu beobachten. Von 10 Uhr ab füllt sich der Saal, an dessen Eingang eine besonders scharfe Zulassungskontrolle ausgeübt wird. Die Pressetribünen aller Nationen sind überfüllt. Nachdem die Mandatsprüfungskommission die Ordnungsmäßigkeit der Vollmachten der deutschen Delegation festgestellt hat, fordert Präsident Nintschich die deutschen Delegierten auf, ihre Plätze einzunehmen. Unter donnerndem, minutenlangem Applaus betreten Dr. Stresemann, von Schubert und Gaus den Saal, um die erste Bank links von der Estrade des Präsidiums einzunehmen.

Nintschich bezeichnet diesen Vorgang in seiner Begrüßungsansprache als in doppeltem Sinne bedeutungsvoll und geschichtlich, da er erstens die Universalität des Völkerbundes um einen großen Schritt weiterbringt und zweitens die Aufnahme einer weiteren europäischen Großmacht in den Völkerbund eine sichere Gewähr für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt bedeutet. In kurzen Worten begrüßt er herzlich die Vertreter des Deutschen Reiches als Mitglieder der Versammlung und bezeichnet deren Anwesenheit als eine Gewähr für den Erfolg der Bestrebungen des Völkerbundes. Nach der Aufforderung durch den Präsidenten besteigt hierauf

Reichsminister Dr. Stresemann

unter neuem langen Beifall, zu dem Chamberlain und Briand das Zeichen geben, die Tribüne. Er erwidert auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten der Völkerbundversammlung, Nintschich, in deutscher Sprache.

Dr. Stresemann dankte für die herzliche Begrüßung, die der deutschen Delegation in Genf zuteil wurde, freiste sodann die großen Schwierigkeiten, die in der Vergangenheit bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zu überwinden waren, und fuhr dann fort:

Deutschland tritt mit dem heutigen Tage in die Mitte von Staaten, mit denen es zum Teil seit langen Jahrzehnten in ungetrübter Freundschaft verbunden ist, die zum anderen Teil im letzten Weltkrieg gegen Deutschland verbündet waren. Es ist von geschichtlicher Bedeutung, daß Deutschland und diese letzteren Staaten sich jetzt im Völkerbund zu dauernder, friedlicher Zusammenarbeit zusammenfinden. Diese Tatsache zeigt deutlich, als Worte und Programme es können, daß der Völkerbund berufen sein kann, dem politischen Entwicklungsgang der Menschheit eine neue Richtung zu geben. Gerade in der gegenwärtigen Epoche würde die Kultur der Menschheit auf das schwerste bedroht sein, wenn es nicht gelänge, den einzelnen Völkern die Gewähr zu verschaffen, in ungebrochen friedlichen Wettbewerben die ihnen vom Schicksal zugewiesenen Aufgaben zu erfüllen. Die grundsätzlichen Ereignisse eines furchtbaren Krieges haben die Menschen zur Besinnung über die den Völkern zugewiesenen Aufgaben gebracht. Wir sehen in vielen Staaten den Niederkampf wertvollster, für den Staat unentbehrlicher geistiger und wirtschaftlicher Kräfte. Wir erleben die Bildung von neuen und das Hinsinken von alten Formen der Wirtschaft. Die alte Weltwirtschaft hatte für ihre Zusammenarbeit keine Satzungen und Programme, aber sie beruhte auf dem ungeschriebenen Gesetz des traditionellen Güterausgleiches zwischen den Erdteilen. Ihn wiederherzustellen ist unsere Aufgabe. Wir wollen eine ungebrochene weltwirtschaftliche Entwicklung, dann wird das nicht geschehen durch Abschließung der Gebiete voneinander, sondern durch Überbrückung dessen, was bisher die Wirtschaft der Völker trennte.

Wichtiger aber als alles materielle Geschehen ist das geistige Leben der Nationen. Eine starke Säugung der Gedanken kämpft unter den Völkern der Erde. Die einen vertreten das Prinzip der nationalen Geschlossenheit und verwerfen die internationale Verständigung, weil sie das national Gewordene nicht durch den allgemeinen Begriff der Menschheit ersetzen wollen. Ich bin der Meinung, daß keine Nation, die dem Völkerbund angehört, dadurch ihr nationales Eigenleben irgendwie aufgibt. Der göttliche Baumeister der Erde hat die Menschheit nicht geschaffen als ein gleichförmiges Ganzes. Er gab den Völkern verschiedene Blutströme, er gab ihnen als Heiligtum ihrer Seele ihre Muttersprache, er gab ihnen als Heimat Länder verschiedener Natur. Aber es kann nicht

der Sinn einer göttlichen Weltordnung

sein, daß die Menschen ihre nationalen Höchstleistungen gegeneinander feilen und damit die allgemeine Kulturentwicklung immer wieder zurückwerfen. Der wird der Menschheit am meisten dienen, der, wurzelnd im eigenen Volke, das ihm geistlich und geistig Gegebene zur höchsten Bedeutung entwickelt und damit, über die Grenze des eigenen Volkes hinauswachsend, der gesamten Menschheit

etwas zu geben vermag, wie es die Großen aller Nationen getan haben, deren Namen in der Menschheitsgeschichte niedergeschrieben sind. So verbindet sich Nation und Menschheit auf geistigem Gebiet, so kann sie sich auch verbinden in politischem Streben, wenn der Wille da ist, in diesem Sinne der Gesamtentwicklung zu dienen. Die politische Auswirkung dieser Gedanken liegt in einer inneren Verpflichtung der Staaten zu gemeinsamen, friedlichem Zusammenwirken. Diese innere Verpflichtung zu friedlichem Zusammenwirken besteht auch für die großen moralischen Menschheitsfragen. Kein anderes Gesetz darf für sie gelten als das Gesetz der Gerechtigkeit. Das Zusammenarbeiten der Nationen im Völkerbunde muß und wird dazu führen, auch auf diese moralischen Fragen im Völkerleben die gleiche Antwort zu geben. Denn

das sicherste Fundament für den Frieden

ist eine Politik, die getragen wird von gegenseitigem Vertrauen und gegenseitiger Achtung der Völker. Deutschland hat sich schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund bemüht, im Sinne friedlichen Zusammenwirkens zu arbeiten, davon zeugt die deutsche Initiative, die zu dem Pakt von Locarno führte. Davon zeugen die jetzt nahezu mit allen Nachbarstaaten abgeschlossenen deutschen Schiedsverträge. Die deutsche Regierung ist entschlossen, diese Politik mit aller Entschiedenheit weiter zu verfolgen.

Sie kann mit Genugtuung feststellen, daß diese Gedanken — anfangs in Deutschland heftig umkämpft — sich allmählich immer mehr das deutsche Volksbewusstsein erobert haben, so daß die deutsche Regierung auch für die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes spricht, wenn sie erklärt, daß sie sich an den Aufgaben des Völkerbundes mit voller Hingebung beteiligen wird. (Lebhafter Beifall.)

Dr. Stresemann kam sodann auf die wichtigsten Arbeiten zu sprechen, die der Völkerbund erledigen müsse, und nannte hierbei das Streben nach einer internationalen Rechtsordnung und die Abrüstungsfrage. Er gab hierbei dem Wunsch Ausdruck, daß es gelingen möge, einer allgemeinen Abrüstung in praktischer Arbeit näherzukommen. Deutschland wünscht, so sagte Dr. Stresemann weiter, mit allen Nationen, die im Völkerbunde und in seinem Räte vertreten sind, auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zusammenzuarbeiten.

Dr. Stresemann bedauerte weiter die Haltung Brasiliens und Spaniens in Genf und schloß seine Ausführungen: Erst durch die Universalität wird der Bund vor jeder Gefahr geschützt, seine politische Kraft zu anderen Diensten als zu reinen Friedensdiensten einzusetzen. Nur auf der Grundlage einer Gemeinschaft, die alle Staaten ohne Unterschied in voller Gleichberechtigung umspannt, können Hilfsbereitschaft und Gerechtigkeit die wahren Leitmotive des Menschheitsfortschritts werden. Nur auf dieser Grundlage läßt sich der Grundgedanke der Freiheit ausbauen, um den jedes Volk ringt wie jedes Menschenwesen. Deutschland ist entschlossen, sich in seiner Politik auf den Boden dieser erhabenen Ziele zu stellen. Für alle hier versammelten Völker gilt das Wort eines großen Denkers, daß wir Menschen uns zu dem Geschlecht bekennen, das aus dem Dunkel ins Helle strebt. Möge die Arbeit des Völkerbundes sich auf der Grundlage der großen Begriffe Friede, Freiheit und Einigkeit vollziehen, dann werden wir dem von uns allen erstrebten Ziele näherkommen. Daran freudig mitzuarbeiten, ist Deutschlands fester Wille.

Die Rede des Reichsministers des Äußern Dr. Stresemann wurde mit warmer, stellenweise klingender Stimme vorgetragen. Sie wirkte, obwohl manche Zuhörer mit der deutschen Sprache nicht vertraut waren, unmittelbar auf die Empfindungen der Versammlung, die an einer ganzen Reihe von Stellen in spontanen Beifall ausbrach. Dieser Beifall steigerte sich zum Schluß zu lauten und nachhaltigen Kundgebungen.

„Es ist aus mit dem Krieg!“

Briands Begrüßungsrede.

Der Beifall ging in eine verstärkte Ovation über, als nunmehr Briand die Rednertribüne betrat und zunächst seine Freude darüber aussprach, daß es ihm von der Versammlung vergönnt worden sei, gleich nach dem so würdigen Vertreter Deutschlands die Tribüne des Völkerbundes zu besteigen, um unmittelbar nach dem Eintritt der deutschen Vertreter an sie ein Wort der Begrüßung zu richten und sie des herzlichen und aufrichtigen Wunsches Frankreichs zu versichern, mit Deutschland gemeinsam im Geiste der Opferwilligkeit für das gemeinsame Ziel zusammenzuarbeiten. Er hoffe, man habe verstanden, daß das Erscheinen des französischen Vertreters auf der Tribüne in diesem Augenblick gleich nach den beredten und erhabenen Worten, die man gehört habe, ein Umstand von nicht nebensächlicher Bedeutung sei.

Dann wandte sich Briand mit temperamentvoller Geistesgegenwart gegen die Spötter und gegen die Verkleinerer des Völkerbundes. Ohne den Völkerbund, so fuhr er fort, wäre ein solcher Tag nicht möglich gewesen, ein Tag, wo die Völker, die in dem furchtbaren aller Kriege sich gegenüberstanden, ihren gemeinsamen Willen zur Zusammenarbeit am Friedenswerk kundgeben. Welche Hoffnungen für die Völker und für die Mütter. Der heutige Tag bedeutet: Es ist aus mit dem Krieg! Von nun an wird der Richter die internationalen Konflikte regeln, wie er die privaten regelt.

Fort mit den Kanonen! Nun ist der Friede da.

Deutschland und Frankreich haben bewiesen, daß sie Gelübden verrichten können. Sie sind sich in dieser Hinsicht ebenbürtig, nun sollen sie sich im Friedenswerk vereinen. Unsere Völker werden durch den Verzicht auf gewisse egoistische Wünsche nur größer werden; sie sollen auftauchenden Problemen mit Geduld gegenüberstehen und alle Vorkommnisse im Geiste der Versöhnung und der Schiedsgerichtsbarkeit auslegen. Diesen Geist des Völkerbundes müssen wir mit unserem ganzen Herzen verteidigen! Mit uns der Friede! Die schönen Worte, mit denen Deutschland und Frankreich sich gegenseitig ihrer Mitarbeit versichert haben, dürfen nicht die letzten sein. Anknüpfend an die Worte des Reichsministers Dr. Stresemann gab dann auch Briand der festen Hoffnung Ausdruck, daß man Brasilien und Spanien wieder als Mitarbeiter im Völkerbund begrüßen werde. Damit schloß Briand unter allgemeinem Beifall und Gänsehäuteln seine improvisierte und an vielen Stellen ihn und die Versammlung hinführende Rede.

Sir George Foster-Kanada, der mit der Delegation Kanadas direkt unter der Rednertribüne saß, zog ein blaues Taschentuch und schwang es unter allgemeinem Beifall mit dreifachem Hip-Hip-Hurra, die Stille des Völkerbundes auf diese Weise spontan durchbrechend.

In einem Schlusswort hob Präsident Nintschich den erhebenden Eindruck hervor, den die Erklärungen Deutschlands und Frankreichs gemacht hätten, und Chamberlain beantragte unter Zustimmung der Versammlung, daß die beiden Reden nördlich im amtlichen Mitteilungsblatt des Völkerbundes veröffentlicht werden.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Nikdreise des Reichspräsidenten.

Wie nunmehr feststeht, wird Reichspräsident von Hindenburg am Montag, den 13. September, die Nikdreise aus seinem Erholungsanwesen nach Berlin antreten. Wie bei der Nikunft, hat der Reichspräsident gebeten, daß von jeder offiziellen Verabschiedung abgesehen werden möge.

Kündigung des deutsch-mexikanischen Handelsvertrages.

Aus Mexiko wird gemeldet, daß mit der Kündigung des deutsch-mexikanischen Handelsvertrages zu rechnen ist. Das dortige Ministerium des Äußern hat neuerlich erklärt, daß es die Absicht habe, die bestehenden Handelsverträge mit Deutschland, England, Frankreich und den anderen Ländern, die in diesem Jahre ablaufen, nicht zu erneuern. Mexiko sei aber gewillt, über neue Verträge zu verhandeln.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichskanzler Dr. Marx hat anlässlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund vom bayerischen Staatspräsidenten sowie vom österreichischen Bundeskanzler Ramek Glückwunschtelegramme erhalten, die er auf das Herzlichste erwiderte.



Paul Schubert Nachf.

Inh.: Gustav Holze

liefert prompt ab Lager und frei Haus

Pa. O/S. Steinkohlen

„ „ Hüttenkoks

Grudekoks

Briketts und Brennholz

Futtermittel

Baumaterialien aller Art

Kontor und Lager: Danzigerstrasse Nr. 15

Telefon Nr. 8

Annahme von Bestellungen:

Am Schloßgarten 26.

(Zigarrengeschäft Noetzel.)

Das Genfer Diktat für Danzig.

Von der Danziger Abordnung ging in der gestrigen frühen Morgenstunde folgendes Telegramm ein:

Das Finanzkomitee hat am Donnerstagabend der Danziger Delegation den Bericht bekanntgegeben, der am Dienstag dem Rat des Völkerbundes vorgelegt werden soll.

Die endgültige Empfehlung einer Danziger Anleihe in Höhe von ungefähr 30 Millionen Gulden, welche für die Ablösung schwebender Schuld und für Investition bestimmt ist, wird im Bericht abhängig gemacht von einem baldigen zu schließenden Uebereinkommen mit der Reparationskommission und der Völkervereinigung wegen der Lasten aus dem Vertrage von Versailles und mit Polen wegen der Zollverteilung. Außerdem sollen Verträge abgeschlossen werden, die die Ausnutzung des Tabakmonopols zum Gegenstand haben. Bis zur nächsten Sitzung des Finanzkomitees am 2. Dezember soll außerdem ein endgültiger Plan über weitere Ersparnisse von Danzig vorgelegt werden. Dieser Plan soll folgenden Inhalt haben:

1. Fixierung eines Höchstbetrages der Staatsausgaben für 1927 und 1928.
2. Herabsetzung der Beamten- und Angestelltenzahl um je 400 im Jahre 1927 und 1928. Gleichzeitig mögliche Herabsetzung der Mitgliederzahl von Volkstag und Senat.
3. Die vierjährige Befristung, die bei den von Danzig kürzlich eingeführten Gehaltskürzungen vorgesehen ist, soll beseitigt werden.
4. Formelle Vereinfachung des Etats- und des Rechnungswesens.
5. Zur Frage der Erwerbslosenfürsorge enthält der Bericht folgende Sätze:

Das Komitee stellt fest, daß die Freie Stadt bestimmte Schritte ergreifen hat, um die Einführung eines Erwerbslosen-Versicherungssystems vorzubereiten, der auf Beiträgen aufgebaut ist. Das Komitee hält es für wünschenswert, daß sorgfältige Bestimmungen zur Kontrolle der Zahlung der Unterstützungen und ihrer Dauer eingeführt werden, daß ferner die Sätze der Unterstützung im richtigen Verhältnis zu der Höhe der Löhne in Danzig stehen müssen.

Die Danziger Delegation wird ihre Stellungnahme zu vorstehendem Programm von den Beschlüssen der zuständigen Danziger Körperschaften abhängig machen, die nach Rückkehr der Danziger Abordnung zu fassen sind.

Wegen des Zollverteilungsschlüssels wird mit der polnischen Delegation in Genf zunächst weiter verhandelt.

Französische Kriegsschiffe auf der Reede von Gdingen. Drei französische Torpedobootszerstörer, zwei U-Boote und ein Depotschiff liegen auf der Reede von Gdingen. Aus diesem Anlaß sind an der Anlegebrücke Gdingen gezogen und die französische und die polnische Flagge gehißt. Auch das Gdingener Rathaus ist mit der französischen Fahne besetzt. Die Kommandanten der französischen Kriegsschiffe und die ersten Leutnants werden heute Gäste der polnischen Marineoffiziere sein.

Olivaer Apothekendienst. Von Sonnabend, den 11. bis Freitag, den 17. September einschließlich hat die Kloster-Apothekendienst. Am Sonntag, den 12. September ist die Adler-Apothekendienst geschlossen.

Das wandernde Licht.

Von Auguste Groner.

Copyright by Greiner & Co., Berlin W. 30.

Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten. (Nachdruck verboten.)

Kapitel 1.

Ein rauher, naßkalter Oktobertag neigte sich seinem Ende zu. Der Sturm legte das weiße Laub von den Bäumen und Sträuchern der hübschen Vorgärten einer Villenstraße, die an Wiens westlicher Grenze sich bis zu bichten Waldbeständen hinaufzog. Es war eine Straße, die sicherlich einen großen Reiz besaß, wenn Sonnenschein sich durch das Laub der alten Linden stahl, wenn Blumen mit ihrer Bunttheit die Gartenstreifen schmückten, die durch zierliche Gitter abgeschlossen, vor den eleganten Villen lagen — wenn Blüten duft über sie hinwegwehte, wenn fröhliche Kinder in ihnen spielten und anmutige Frauen plaudernd darin saßen.

Wenn jedoch aus schwarzlichem Gewölk feiner Regen fiel, wenn die Häuser zu schlafen schienen und nirgends ein Mensch sich zeigte, sah diese Straße recht düster aus. Das empfanden auch die bejahrte Frau und das junge Mädchen, die mit der Straßenbahn nach dieser Gegend gefahren waren. Von der Endstation hatten sie reichlich zehn Minuten zu gehen gehabt. Langsam stiegen sie die Straße hinauf und saßen dabei die Hausnummern.

In der Mitte krümmte sich die Straße. Wenn man diese Krümmung hinter sich hatte, konnte man schon den Wald sehen, an dessen Fuß so hinter Wand die Straße endete.

Als die beiden Nummer 30 erreicht hatten, blieben sie stehen.

„Jetzt sind es nur noch fünf Häuser,“ sagte die alte Frau. Sie hatte den ganzen Weg hinauf ihr herzkrautartiges Kind beobachtet und mit Leid gewahrt, wie schwer diesem das Hinaufkommen geworden war.

Sie seufzte leise.

„Man steht ja Nummer 40 gar nicht,“ sagte Toni,

Wechsel im Konsulatsdienst. Wie wir erfahren, ist der brasilianische Vizekonsul in Danzig, Dr. Jose de Oliveira Almeida, an das brasilianische Generalkonsulat in New York berufen worden und hat Danzig bereits verlassen. Dr. Almeida hat dem Danziger Wirtschaftsleben reiches Interesse entgegengebracht.

Der Parteitag der Deutschliberalen Partei, der am 11. und 12. September stattfinden sollte, ist wegen der Genfer Verhandlungen auf einen späteren Termin verschoben.

Die Dame in der Messehalle. Fünf Tage, von morgen ab, wird die Dame durch die größte Modenveranstaltung Danzigs das Feld in der Messehalle beherrschen. Die Leitung dieser Veranstaltung, an der sich etwa 25 erste Danziger Firmen beteiligen und die kunstvolle und andere Kunstgegenstände bieten wird, liegt in den Händen von Heinz Brede. Der Vorverkauf bei W. F. Bureau ermöglicht es, sich heute noch Karten zu besorgen.

Neuer Roman. Wir beginnen heute mit dem Abdruck unseres neuen Romans „Das wandernde Licht“ von Auguste Groner.

Platzmusik. Die Schupokapelle konzertiert am Sonntag (12. September), von 11½ Uhr ab, vor der Staatlichen Frauenklinik, Schellmüller Weg.

Geschworenen-Auslosung. Gestern wurden unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Truppner die Geschworenen für die am 4. Oktober beginnende dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode ausgelöst: Hofbesitzer Adolf Claassen, Kriestohl; Schlosser Georg Conradt, Danzig; Gutsbesitzer Fritz Cuno, Langfuhr; Frau Paula Dannenberg, Langfuhr; Frau Alice Dienerowicz, Danzig; Schmidt Ernst Doback, Danzig; Mechaniker Herrmann Dobros, Danzig; Frau Anna Dombey, Danzig; Lehrerin Alara Dorisch, Danzig; Schmidt Herrmann Drows, Danzig; Obersekretär Max Dromowicz, Danzig; technische Lehrerin Margarete Drosdel, Danzig; Lehrerin Ema Ducht, Langfuhr; Arbeiter Hermann Duhnke, Langfuhr; Oberlehrer Walter Dummier, Langfuhr; Frau Katharina v. Dühren, Langfuhr; Obermeister Max Dunst, Langfuhr; Lehrerin Katharina Düring, Danzig; Gutsbesitzer Rudolph Dyck, Langfelde; Hofbesitzer Gerhard Fieguth, Schönau; Hofbesitzer Hermann Friesen, Niebau; Hofbesitzer Ernst Hinz, Gischkau; Rutscher Josef Kellied, Al.-Repin; Steuermann Wilhelm Leitz, Neufähr; Hofbesitzer Otto Pagke, Bösendorf; Fährer Eduard Rulchau, Nidelswalde; Arbeiter Willy Schwerdtfeger, Jetau; Landwirt Kurt Sönke, Simonsdorf; Landwirt Hermann Voß, Rakte; Arbeiter Max Wieck, Marzschau.

Polnische Militärdienstpflicht. Der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig weist darauf hin, daß die im Jahre 1908 geborenen polnischen Staatsangehörigen, die sich ständig oder vorübergehend in der Freien Stadt Danzig aufhalten, sich persönlich in der Zeit vom 15. September bis 15. Oktober im Gebäude des Generalkonsulats, Neugarten 27, zwecks Registrierung melden müssen.

Der polnische Schiffbau auf der Danziger Werft. Aus Warschau wird gemeldet: Das ökonomische Komitee hat den Eisenbahnminister beauftragt, einen Vertrag über den Kauf von 2 Passagierdampfern für den Seebienst an der polnischen Küste zu unterzeichnen. Dieser Vertrag zwischen dem polnischen Eisenbahnminister, dem Minister für Handel und Gewerbe und den Vertretern der Danziger Werft wird in den nächsten Tagen endgültig abgeschlossen. Eine Einigung ist im großen und ganzen schon erzielt worden, es soll sich nur noch um einige weniger wichtige Punkte des Vertrages handeln.

Die Danziger Fußballrunden Spiele nehmen morgen ihren Fortgang. Auf dem Programm stehen folgende Hauptkämpfe: Liga, Schupo — Danziger Sportklub, Ballspiel- und Eislaufverein — SpB. 1919 Neufährwasser. A-Klasse: Wacker — Zoppoter Sportverein, Gedania — SpB. Langfuhr, A SpB — Sportklub Zoppot. B-Klasse: Zoppot — Guttempler, DSB — Weichselmünde. — Der Zoppoter Sportverein trägt am Sonntag auf dem Mangenplatz ein Hockeyspielfeldspiel gegen den Klub Wyziarski, Posen, aus.

„Weil das Haus mehr zurückgebaut ist als die neueren Villen“ entgegnete die Mutter. „Hans und Fritz“ haben uns das ja erzählt.“

„Ja, richtig, und auch, daß Nummer zweiundvierzig genau so gebaut und das letzte Haus in der Straße ist.“ Wir hätten doch lieber hinauffahren sollen. Ich mache mir schon Vorwürfe.“

„Aber Mutter! So elend bin ich doch nicht, daß ich nicht einmal da hinaufgehen könnte. Dann brauch ich ja nie mehr Nummer 40 verlassen, bis —“

„Toni, martere mich nicht!“

„Mutter, darüber können wir uns doch nicht täuschen.“

„Kind, nicht mit solch' schrecklich traurigen Gedanken sollst du das Haus der guten Baronin betreten.“ hat mit zitternder Stimme die dem Weinen nahe alte Frau.

Da schaute ihr die Tochter zärtlich in die Augen und sagte leise: „Wir dürfen nicht feig sein, Mutter! Und sieh müssen wir einander haben, dann ist alles erträglich — bis zuletzt.“

Wieder gingen sie weiter. Bald tauchten Nummer 40 und sein rechter Nachbar, das letzte Haus der Straße, vor ihnen auf.

Die beiden Häuser gleichen einander wie ein Ei dem andern, nur daß das Haus der Baronin in gutem Zustande und sein Zwillingebau verwahrloßt war.

Jetzt ruhten die Augen der Frauen auf dem alten, festen, teilweise von wildem Wein und Efeu bedeckten Mauerwerk, das nur einstückig und von einem komplizierten Dach bedeckt war. Der Barockstil verriet sich hier überall, in der Darstellung der Giebelfiguren, im bauschigen Gitterwerk der ebenerdigen Fenster und in der Anlage der Freitreppe, die zu einer Terrasse an der Front dieses gebogenen, alten Hauses hinaufführte.

Auch das Gitter des wohlgepflegten Vorgartens war prächtige Schmiedearbeit, und es war dafür gesorgt worden, daß die köstlichen Formen dieser eisernen Arabesken nicht, wie dies beim Nachbarhause der Fall war, von Schlingengewächsen verhüllt wurden.

Vornehm sah das Familienhaus der Koppings aus, deren Geschlecht die Baronin entstammte; wenig nur der alte Bau etwas freundlicher gewesen wäre.

Der Marineverein Zoppot und Umgegend

hielt am Sonnabend im Erholungsheim seine erste Vollversammlung im Winterhalbjahr ab, an welcher auch die Angehörigen der Mitglieder teilnahmen. Kam. Hildebrand begrüßte die Erschienenen und eröffnete die Versammlung mit Flaggenparade und dem Liede „Stolz weht die Flagge schwarz-weiß-rot“. Ferner gedachte er des unvergesslichen 2. Septembers, der Schlacht bei Sedan, und forderte Kameraden und Junggäste auf, den Vätern in treudeutscher Art nachzueifern. Durch Erheben von den Plätzen wurden die gefallenen Helden geehrt. Kam. Abraham gab Bericht über die Stageratfeier, die trotz stürmenden Regens einen erhebenden Verlauf nahm. Er dankte allen im Namen des Vereins die sich an dieser Heldenehrung beteiligt haben. Besonders Herrn Viktor Wiese für die erhebenden Worte auf dem Seesteg und den Vereinen, die so zahlreich mit Fahnen und Abordnungen erschienen waren. Eine größere Anzahl Kameraden meldete sich zur Neuaufnahme in den Verein. Der Vorsitzende machte dieselben auf den Zweck und Ziel des Vereins aufmerksam und ermahnend und verpflichtete dieselben durch Handschlag zu treuer Mitarbeit. Zu Ehren der neuen Mitglieder stimmte die Versammlung „Ich hat' einen Kameraden“ an. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten wurde der geschäftliche Teil geschlossen. Nun folgte das Labstausessen und die Fideitas. Nachdem „Baden-Banken“ gepfiffen war, erschienen die Badschäfer mit dem duftenden Seemannsessen. Es wurden sogar für die Hauptbeteiligten Auszeichnungen für besondere Leistungen verliehen. Es erhielten den Labstausorden 1. Al. Kam. Ewald und Hildebrand, 2. Al. Herr Pfabe und Kam. Cyske. Für die Auszeichnungen dankte Herr Pfabe mit humorvollen Worten und man hatte seine Freude daran, wie schmutz die Ritter des Labstausordens in ihren neuen Würde auslachen. Auch in der neuen Jugendgruppe zieht nun der Geist ein der jedes Mannesherz erfreut. Mit Lust und Eifer waren die Junggäste als Badschäfer, Läufer usw. tätig, daß es eine Freude war, sie zu sehen. Ihren Instrukteuren haben sie alle Achtung und Ehre gemacht und bewiesen, daß sie schon etwas können. Kam. Simon, ein alter Freund des Vereins, gab mit seiner schönen Stimme wieder einige Gesangsstücke zum Beizen und brachte Stimmung ins Haus. Verschiedene Überraschungen, Auktionen mit Blumen, Wirtschaftsgeräten, sogar lebende Karnarienvögel waren zu haben, auch eine Schokoladenverlosung mit Extragewinnen sorgten in den Pausen für Abwechslung. Eine Lampionsfahrt mit dem Vereinsfahnen und Lampiontänze boten weitere Belustigung.

Autozusammenstoß. Gestern nachmittag gegen 1.30 Uhr ereignete sich an der Ecke Hausdorff — Altküdt. Graben ein Autozusammenstoß. Die in Richtung Altküdt. fahrende Autotaxi 123 fuhr in das Privatauto D 3 2057 hinein. Durch den Zusammenstoß wurde der Taxe 123 eine Fensterscheibe und die Koffiziel beschädigt. Die Insassen der Taxe kamen mit dem Schrecken davon. Die Schuld dürfte dem Führer der Autotaxi beizumessen sein, da er nicht rechtzeitig bremste.

Durch undichte Gasleitung getötet. Die in dem Hause Langfuhr, Eichendorffweg 2 — Ecke Anton-Möllerweg — wohnende 51jährige Witwe Emilie Farkhöfer wurde gestern vormittag gegen 11 Uhr tot im Bett aufgefunden. Ihre Schwester wollte sie um diese Zeit abholen, um mit ihr gemeinsam auf den Langfuhrer Wochenmarkt zu gehen. Da Frau Farkhöfer trotz mehrmaligen Klingelns und Klopfens nicht öffnete, holte die sie besuchende Schwester einen Schlosser herbei, der gewaltsam die Tür öffnete. Beim Betreten des Schlafzimmers wurde Frau Farkhöfer als Leiche vorgefunden. Wie sich herausstellte, war die Gasleitung undicht, so daß Frau F. während der Nacht an den Folgen einer Gasvergiftung gestorben ist.

Verlangen Sie überall nur

Grebrodts echt gekachelten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebrodt, Schilditz, Karthäuserstraße 75e

Das dachten die beiden, die von nun an hier leben sollten, und die Hand der Frau erfasste den Taster der elektrischen Klingel. Es dauerte ziemlich lange, bis sich drinnen jemand rührte. Endlich kam ein ältlicher, verbroffen aussehender Mann auf dem Wege daher, der auf der linken Seite des Hauses in den Hof führte. Als er der beiden Frauen ansichtig wurde, erschellte sich seine Miene.

„Sind Sie Frau Wehrmann?“ fragte er, den Schlüssel ins Schloß steckend.

„Ja,“ lautete die kurze Antwort.

Die Tür tat sich auf. Die Frauen traten ein. „Recht ist mir's, daß Sie schon da sind, wir können also gleich fort. Meine Frau hat schon alles gepackt, einen Handwagen habe ich schon da. Je eher wir von —“ er hielt inne.

„Je eher man wieder in Ordnung kommt, desto besser ist es,“ sagte er, und ging dann rasch vor den beiden her. Diese hatten sich angesehen und die Köpfe geschüttelt. Frau Wehrmann hatte den Mann etwas fragen wollen, tat es aber nicht.

Die jetzt unterdrückte Frage wollte sie gelegentlich an die Baronin Cäcilie Wetz richten, die schon seit langem ihre Gönnerin war, und die sie kürzlich zu diesem häßigen Umzug bewogen hatte.

Ein hübscher weiler Raum, halb Hof halb Garten, breitete sich hinter dem Hause aus. An dessen rechter Seite war ein ziemlich langer, ebenerdiger Anbau, der in eine mit Glaswänden versehene Veranda endigte, die gegen den bergansteigenden Garten zu lag.

„Der ganze Anbau gehört Ihnen,“ sagte der Mann. „Wir haben nur Zimmer und Küche gehabt. Na, wir waren auch nur Hausmeistersleute, und Sie sind der Herrschaft, wie mir scheint, ans Herz gewachsen.“

Das hatte neidisch und etwas bissig geklungen. „Ist das schon die Frau Wehrmann?“ fragte in diesem Augenblick ein ziemlich schlampig aussehendes Weib, das soeben auf die Schwelle der einzigen Tür dieses Nebenbaues trat, ohne zu grüßen.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage zum „General-Anzeiger“.

Nr. 213 — Sonnabend, den 11. September 1926

Bereinfachung der Verwaltung.

Auf der Dresdener Industrietagung hatte der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold größte Sparsamkeit auf allen Gebieten, besonders auch in der Staatsverwaltung, als eines der Hauptmittel empfohlen, um aus der Wirtschaftsnote herauszukommen. Er hatte gleichzeitig auch angekündigt, daß in seinem Ressort der Anfang gemacht werden sollte. Zur selben Zeit hatte man auch erfahren, daß am Abend vor dieser Rede das Reichskabinett sich über die Notwendigkeit einer größeren Verwaltungsreform klar geworden war. Jetzt liegt das erste greifbare Ergebnis vor. Der Reichspräsident hat auf Vorschlag des Reichsfinanzministers einen Erlass herausgegeben, der weitgehende Reformen im Finanzministerium anordnet.

Man fängt dabei gleich oben an, indem man den einen Staatssekretär abschafft, so daß in Zukunft die gesamte Sachleitung des Ministeriums nur einem Staatssekretär, anstatt bisher zweien, untersteht. Der übrige bleibende ist augenblicklich Staatssekretär Dr. Popitz, während Staatssekretär Fischer ausscheidet, aber dafür den Vorsitz in der Deutschen Kriegslastenkommission beibehält, ebenso wie er Aufsichtsratsmitglied der Vereinigten Industrieunternehmen-Aktiengesellschaft und im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft bleibt. Im übrigen setzt sich der Umbildungsplan zum Ziel, daß eine Reihe von bisherigen Abteilungen und Unterabteilungen aufgelöst und ihre Geschäfte unter größtmöglicher Vereinfachung der Organisation bei sparsamster Ausnutzung der Arbeitskräfte zusammengefaßt werden sollen. So treten an Stelle der bisherigen zehn Abteilungen fünf und die Zahl der Referate soll um ein Drittel vermindert werden.

Wie es heißt, dient die ganze Neugliederung nicht dem Abbau von Personen, sondern von Aufgaben. Soweit dabei allerdings Beamtenkräfte frei werden, soll versucht werden, sie in andere Tätigkeitsgebiete überzuführen. Es soll also vermieden werden, die Zahl der abgebauten Beamten, die teilweise recht hohe Bezüge behalten, zu vermehren. Das ist ein sehr löblicher Voratz, da sich erwiesen hat, daß der seinerzeit vorgenommene Beamtenabbau, der auch aus Sparmaßregeln resultierte, letzten Endes alles andere als diesen Zweck erfüllte. Unter der Beamtenzahl wird man also nicht zu große Sorge zu haben brauchen, wenigstens es — das läßt ja auch die Begründung des Erlasses durchblicken — nicht ganz ohne Opfer in dieser Beziehung abgehen dürfte.

Die Frage der Verwaltungsreform ist nicht neu. Sie hat schon vor dem Kriege jahrelang die Regierung und die Parlamente beschäftigt. In Preußen hatte man zu diesem Zwecke direkt einen ständigen Ausschuss eingesetzt, der lange Zeit unter dem Vorsitz des damaligen freikonservativen Führers Freiherrn Otto v. Redlich stand. Trotzdem der Ausschuss eine rührige Tätigkeit entfaltete, hörte die Öffentlichkeit nicht allzuviel von ihm. Nur gelegentlich bei Debatten im Preussischen Abgeordnetenhaus wurde über ihn berichtet. Schließlich war man zu einem Ergebnis gekommen und stand vor dem Abschluß. Da kam der Krieg und warf alles über den Haufen. Die Staatsumwälzung ließ es auch nicht zu, daß man die so jäh unterbrochenen Arbeiten einfach fortsetzte. Die Not der Zeit brachte es aber mit sich, daß der Gedanke einer Reform wieder lebendig wurde. Wenn es damit jetzt etwas schneller zu gehen scheint, als früher, so hat man sich die von dem damaligen Ausschuss gemachten Erfahrungen sicherlich doch zunutze gemacht.

Man hat jetzt bei dem Reichsfinanzministerium angefangen und es ist zu hoffen, daß in schneller Folge auch die übrigen in den Kreis gezogen werden. Das Reichsfinanzministerium ist mit das umfangreichste aller Reichsämter, so daß, wenn man wirklich einen Aufgabenabbau durchführen will, dieser hier am ersten der großen Masse sichtbar werden dürfte. Diese würde es besonders begrüßen, wenn man dabei auch den Instanzenweg abkürzen wollte. Dadurch würde den Staatsbürgern eine Unmenge von Zeit erspart, die diese dann für die produktive Arbeit verwenden könnten. Gerade gegen einen Eingriff in den Instanzenweg hat man sich bisher aber am meisten gewehrt. Hier müßte deshalb hauptsächlich das Messer der Reformschürzen angelegt werden. Der durch den Erlass des Reichspräsidenten gemachte Anfang ist zu begrüßen. Der damit angestrebte Zweck wird aber erst ganz erfüllt werden, wenn man sich nicht nur auf die Reichsbehörde beschränkt, sondern die Reform auch auf die Länder und vor allem auf die Gemeinden ausdehnt.

Aufhebung des Belagerungszustandes in Spanien.

Anlage gegen die spanischen Offiziere. Beim Verlassen des königlichen Palais erklärte Primo de Rivera Journalisten, daß überall vollkommene Ruhe herrsche. Der König habe einen Erlass unterzeichnet, durch den der Belagerungszustand aufgehoben werde. Er fügte hinzu, es sei beschlossen worden, 12.000 Mann der marokkanischen Armee in die Heimat zu beurlauben. Der König ist wieder nach San Sebastian abgereist.

Wie „Journal“ aus Madrid meldet, beträgt die Zahl der wegen Teilnahme an dem Aufstand angeklagten Offiziere 2400, darunter sechs Generale, von denen aber nur 150 vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die strengsten Strafen seien für die Lehrer der Militärakademie von Segovia vorgesehen, von denen die Bewegung ausgegangen sei.

„New York Herald“ veröffentlicht ein längeres Telegramm aus Madrid, in dem erklärt wird, die Diktatur des Generals Primo de Rivera werde bald ihr Ende erreicht haben, es handle sich nur noch um eine Reihe von Wochen oder Tagen. Primo de Rivera gehe aus seinem Sieg über die revoltierenden Artillerieoffiziere sehr geschwächt hervor. Die Gegner des Generals seien durch die Elite der Armee verstärkt worden und der König selbst bekünde den Wunsch, der Diktatur, die für den inneren Frieden Spaniens bedrohlich geworden sei, ein Ende zu machen. Man spreche bereits davon, daß General Primo de Rivera sich demnächst aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen werde. Dann werde man zur Einberufung einer Nationalversammlung und „wahrscheinlich auch der Cortes“ schreiten.

Der schöne Herbst.

Meteorologische Plauderei von Dr. R. Mischke.

Nun ist ja wirklich diesem Sommer unseres Mißvergnügens noch ein schöner, sonniger Herbst gefolgt. Für diejenigen, die eine verregnete Sommerfrische bereits hinter sich haben, ist der Trost freilich etwas schwach; aber es gibt auch Leute, die in der glücklichen Lage waren, warten zu können, und das herbstliche Sonnenlicht schied ultraviolette Strahlen genug, um hübsch gebräunt aus Wald und See zurückzukommen.

Trotzdem ruht natürlich die Frage nicht, woher denn das viele, viele Wasser gekommen sei, das uns in diesem Sommer nicht nur Unbehagen, sondern in überschwemmungen auch recht tüchtigen Schaden gebracht hat. Wir erhalten fast täglich Zuschriften, in denen besorgte Gemüter fragen, ob nicht am Ende die Radioflut auf dem Unglück schuld sei, denn es sei doch unendlich, daß die fortgesetzte elektrische Unruhe in der Luft ohne Folgen bleibe. Wenn diese Erklärung richtig wäre, so müßte man für die nächsten Jahre das allerschlimmste befürchten, denn eine Abnahme oder ein Erlöschen des drahtlosen Verkehrs ist gar nicht zu erwarten. Aber die kleinen Mengen elektrischen Stroms, die unsere Zentralen in die Luft befördern, werden wohl den kolossalen Spannungen gegenüber, die sich in Gewittern entladen, nicht so stark ins Gewicht fallen. Und die üblichen ältesten Leute entsinnen sich auch verregneter Jahre und Jahrzehnte, da man an Radio noch nicht im entferntesten dachte.

Auch damals gingen die Leute auf die Jagd nach Ursachen. Vor etwa hundert Jahren gingen die Dampfschiffe an, die Meere zu durchfurchen. Wenn man alte Jahrgänge von Zeitungen durchblättert, kann man oftmals Betrachtungen darüber finden, daß die gewaltigen Rauchschiffe dieser neuen Verkehrsmittel ungemein gefährlich seien. Sie verletzten die Luft in Schwingungen, wie man bekanntlich auch durch Kanonenschüsse Regen herbringe, und die Westwinde, die über den Atlantischen Ozean zu uns kämen, brächten deshalb doppelt und dreifach soviel Regen mit. Nun, wenn man sich die paar kleinen Dampfer jener Anfangszeit vorstellt und dabei an die Scharen von Lebewesen der Gegenwart denkt, so müßte es nach dieser „Theorie“ jetzt eigentlich unausgesetzt regnen. Das ist aber zum Glück nicht der Fall und vom Wettergeschehen ist die Menschheit auch wieder abgekommen, es hat nichts genützt.

Eher könnte man daran denken, daß die Unmenge von Kohlen, die so lange im Schoße der Erde ruhen und jetzt alljährlich in den Kesseln der Industrie verbrannt werden, eine Anreicherung der Luft mit Kohlenäure ergäben, was dann auch irgendwie zu merken sein müßte. Aber so unbefriedigend dieser Gedanke auch an sich sein mag, so ist es doch unseren feinsten Instrumenten noch nicht gelungen, eine Zunahme der Kohlenäure in der Atmosphäre meßbar nachzuweisen, und der Streit, ob sie nützlich oder schädlich wäre, ist daher vorläufig noch müßig.

Da sind diejenigen, die an kosmische Ursachen, wie Sonnenflecken oder Strahlen aus der Milchstraße, denken, entschieden besser daran. Denn einmal sind das entfernte Gewalten, die sich der Kontrolle entziehen, die keine Verrichtungen schiden und Vergleichen ausweichen. Und andererseits haben wir hier an Kräfte zu denken, gegen die eine Radiobatterie oder ein Dampfkessel verschwinden wie ein Nadelfisch im Weltmeer. Wenn wieder einmal so ein verregneter Sommer über Europa kommt wie dieses Jahr, wissen wir es vielleicht besser.

Kongresse und Versammlungen.

k. Reichsjugendtag der Christlichen Gewerkschaften in Essen. Mit feierlichen Gottesdiensten nahm der Reichsjugendtag der Christlichen Gewerkschaften seinen Anfang. Nach dem Gottesdienst zogen die Abordnungen der Ortsgruppen, die aus allen Teilen des Reiches in Essen erschienen waren, geschlossen und mit klingendem Spiel zum Städtischen Saalbau, wo die Tagung mit einer großen Kundgebung eingeleitet wurde. Nachdem ein Glückwunschtelegramm des Ministerpräsidenten a. D. Stegerwald verlesen war, hielt Landesgeschäftsführer Kaiser-Röhl die Festansprache, in der er, zurückblickend auf die Entwicklung der christlichen Jugendbewegung, zu weiteren Zusammenfassung in den Gewerkschaften aufrief, die jeden marxistischen Einschlag mit aller Entschiedenheit ablehnten und vom christlichen Standpunkt aus für Freiheit und Recht in verantwortungsvoller Weise zu kämpfen gewillt seien. Nach Beendigung des Referates sprach zu der mehrtausendköpfigen Versammlung der Generalsekretär Bernhard Otte. Mit dem gemeinsamen Gesang des Deutschlandliedes schloß die von musikalischen und gesanglichen Vorträgen stimmungsvoll umrahmte Kundgebung ab, worauf die einzelnen Ortsgruppen zum Waldtheater der Stadtverwaltung Essen marschierten, wo eine Festvorstellung mit dem Volkspiel stattfand.

k. Erster Thüringischer Rhythmus-Kameradentag. In Friedland fand der erste Thüringische Rhythmus-Kameradentag unter Mitwirkung familiärer Vaterländischer Verbände und in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste anlässlich der 50jährigen Jubelfeier des Landwehrvereins Friedland statt. Telegramme hatten unter anderem gefaßt: Reichspräsident von Hindenburg und der frühere Kaiser aus Doorn.

k. Reichsbannertagung in Mülheim. Die Tagung des Reichsbanners nahm ihren Anfang mit einer großen Versammlung in der Stadthalle, an der unter anderem ein Vertreter des Polizeipräsidenten Oberhausen und als Vertreter des Bundesverbandes Polizeipräsident Runge-Halle teilnahmen. Nach dem Festreden Dr. Schreiber-Düsseldorf nahm Regierungsrat Dr. Wolf-Münster das Wort. Nach Beendigung der Versammlung zog ein Fackelzug zum Bismarckdenkmal am Röhlsberg, wo am flammenden Holzstoß Ernst Müller eine Rede an die Reichsbannerleute hielt. Am Sonntag wurde auf dem Ehrenfriedhof ein Kranz in den Reichsfarben niedergelegt. Darauf zogen die Ortsgruppen aus allen Teilen des Reiches zum Kaiserplatz. Polizeipräsident Runge sprach eine Ansprache. Polizeipräsident Runge sprach sich auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker für den Anschluß unserer österreichischen Volksgenossen aus. Nachdem bewegte sich ein Demonstrationsszug durch die Straßen der Stadt, dessen Vorbeimarsch über eine halbe Stunde dauerte.

○ Zwei Flieger abgestürzt. Der Flugschüler M. a. stürzte auf dem Flugplatz Staaken bei einem Übungsflug infolge Aussehens des Motors aus einer Höhe von etwa 400 Metern ab. M. a. kam mit leichten Verletzungen davon. Das Flugzeug wurde stark beschädigt. Kurz darauf stürzte ein anderes Flugzeug, das Polizeioberleutnant J. o. r. e. führte, aus etwa 500 Meter Höhe zu Boden. Auch hier kam der Flieger mit leichten Verletzungen davon.

Nah und Fern.

○ Ein neuer Spritschmuggel aufgedeckt. Die Beamten des Zöller Müllers Hauptzollamtes sind einem neuen, umfangreichen Spritschmuggel auf die Spur gekommen. In einer der letzten Nächte gelang es, zwei Motorboote und ein anderes Fahrzeug in dem Augenblick festzuhalten, als von den Booten Sprit in einen Kahn verladen werden sollte. Die Boote und mehrere Hundert-Liter-Kannen mit insgesamt 4500 Litern Sprit wurden beschlagnahmt. Während der eine Täter festgenommen werden konnte, sind mehrere andere Beteiligte in der Dunkelheit entkommen.

○ Eine Hochzeitsgesellschaft durch die Dede gestürzt. Bei der Hochzeitsfeier des Gutsarbeiters Beille in Wulfow im pommerschen Kreise Rügen brach plötzlich der Fußboden ein und die ganze Hochzeitsgesellschaft stürzte mit samt der Wohnungseinrichtung in den Keller. Durch eine mitgestürzte Lampe brach Feuer aus. Sieben Hochzeitsgäste erlitten schwere Brandwunden.

○ 18 Gebäude eingestürzt. Im Badeort R. o. l. b. e. r. g. e. r. D. e. y bei Kolberg wurden durch ein Großfeuer sieben Gehöfte mit sämtlichen Stallungen und Scheunen eingestürzt. Das Feuer entzündete sich in der Scheune des Bauernhofbesitzers Jastraw und griff infolge des Westwindes mit wahnsinniger Geschwindigkeit um sich. Die Spritzen konnten dem Brandes nicht Herr werden und mußten sich auf den Schutz gefährdeter Gehöfte beschränken. Man vermutet fahrlässige Brandstiftung. Witterbrannt sind auch sämtliche Sachen von Badegästen, die bei dem Bauer Jastraw wohnten. Insgesamt sind 18 Gebäude niedergebrannt.

○ Infolge Überlachsens des Wassers zu Tode gekommen. In C. h. e. m. n. i. z wurde eine 75-jährige Frau unter seltsamen Umständen das Opfer einer Gasvergiftung. Sie hatte auf einem Kocher Wasser aufgekocht und schlief kurz danach in der Küche ein. Das Wasser lief über, löschte die Flamme und das austretende Gas tötete die Frau.

○ Schwerer Unfall in einem Bergwerk. Ein schwerer Unfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich auf dem Clothildeschacht bei Eisleben ereignet. Infolge eines Strebenszusammenbruchs gingen dort größere Gesteinsmassen nieder und stürzten auf mehrere dort arbeitende Bergleute. Zwei von diesen wurden getötet, einer wurde schwer und einer leicht verletzt.

○ Tödlicher Motorradunfall bei Bremen. Ein Motorradunfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Bremer Chaussee bei Fuchting. Ein von Bremen kommender Motorradfahrer erlitt infolge des unübersichtlichen Geländes erst im letzten Augenblick einen herankommenden Kleinbahnzug. Es gelang ihm nicht mehr, zu bremsen, so daß er vom Zuge erfasst wurde. Rad und Fahrer gerieten unter den Zug und wurden ein Stück mitgeschleift. Der Fahrer wurde bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet. Seine Personalien sind noch nicht festgestellt.

○ Autounfall bei Croppenstedt. Bei Croppenstedt ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein mit zwei Personen besetzter Wagen stürzte infolge eines Reifenschadens eine Böschung hinab. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Während der eine der Insassen, Rechtsanwalt Dr. Kaufmann, verstarb, wurde der andere schwer verletzt. In seinem Aufkommen wird gezwweifelt.

○ Heldentat einer Frau. Einen seltsamen Helldemut hat eine Dürener Dame bewiesen, die zur Kur in dem belgischen Seebad S. e. y. f. i. w. e. l. l. Dort war ein Wadender durch den hohen Wellengang den Blicken der am Strande wartenden Menge entzogen worden. Ein mit zwei Fischern ausgerüstetes Rettungsboot kenterte. Die Fischer gelang es jedoch, den Herrn über Wasser zu halten. Eine Frau Forster aus Düren sprang beherzt in das Wasser und schwamm in die See hinaus. Nach langem Kampf gelang es ihr, die drei Männer vom Tode des Ertrinkens zu retten. Der tapferen Frau wurde vom Bürgermeister von S. e. y. f. i. w. e. l. l. der Stadt ausgesprochen. Die belgische Regierung schickte ihr ebenfalls ein Dankschreiben.

○ Zwei Werber für die Fremdenlegion verhaftet. Vor einigen Tagen wurden in Hohenheim zwei Personen unter dem Verdacht der Werbung für die Fremdenlegion festgenommen. Wie weiter gemeldet wird, wurden zwischen den Ortschaften Hohenheim und Neilingen zwei junge Burtschen aus Neilingen auf dem freien Felde von drei Insassen eines unbekannten Autos, das beim Vorbeifahren plötzlich anhielt, überfallen. Beide flüchteten rechtzeitig, wobei der eine von ihnen von den Tätern einen Schlag auf den Kopf erhielt. Auf laute Hilferufe hin verschwanden die Automobilisten wieder und fuhren mit dem Auto schnell davon. Man vermutet, daß es sich um Werber für die französische Fremdenlegion handelt.

○ Zusammenstoß zwischen U-Boot und Kreuzer. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Während der Übungen der dänischen Flotte stieß das Unterseeboot „Noto“ mit dem Kreuzer „Heimdall“ zusammen und wurde beschädigt, so daß es in den Hafen von Kopenhagen geschleppt werden mußte. Das U-Boot ging im Kurs des Kreuzers an die Wasseroberfläche auf, so daß ein Zusammenstoß nicht zu verhindern war. Glücklicherweise hatte der Kreuzer seine Geschwindigkeit stark vermindert, sonst wäre der Untergang des U-Bootes unvermeidlich gewesen.

○ Der Schnellzug Rom-Mailand entgleist. Vom Schnellzuge Rom-Mailand sind in der Nähe von Florenz die drei letzten Wagen entgleist. Dem Lokomotivführer gelang es, den Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen, so daß die entgleisten Wagen vor dem Umstürzen bewahrt blieben. Die Panik in den Wagen, die die Reisenden erster und zweiter Klasse führten, war unbeschreiblich. Mehrere Personen sprangen aus dem noch fahrenden Zuge ab. Es ist aber wunderbarerweise kein Unglücksfall entstanden, so daß der Zug nach 1½ Stunden seine Reise fortsetzen konnte.

Bunte Tageschronik.

Brag. Das Kriegsministerium hat dieser Tage durch einen besonderen Erlass die Verpflegung zum Mitnehmen von Fallschirmen für alle Militärflugzeuge angeordnet. Bislang war die Anwendung von Fallschirmen nur fakultativ, aber infolge der letzten Fliegerunfälle sieht sich das Kriegsministerium zu dem strengen Erlass genötigt.

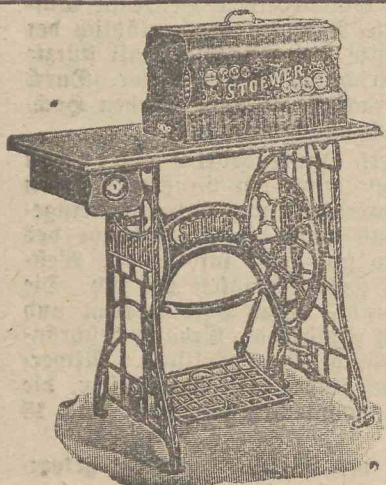
Batavia. An der Ostküste von Sumatra, vor allem bei Rabondjah, wurden zwei heftige Erdstöße wahrgenommen.

Für Herbst u. Winter

empfehle
Sammet-Hüte in großer Auswahl
Fesche Filzhüte in neuesten Farben
und Formen von 3.50 G an.
Hüte zum Umarbeiten und Umpressen
zu billigsten Preisen werden jetzt entgegengenommen.
Martha Deuse, Oliva
Damenputz-Geschäft, Kirchenstraße 10.

Schwerhörige! Kopf hoch!

Besserung und Heilung möglich! Auskunft erteilt kostenlos
D. Wenzel, Berlin, Friedrichstr. 29.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!
Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.
Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.
Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.
Alfred Vitsentsini
vorm. Brand & Co.
Elektrotechn. Geschäft
Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren.
Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher 145

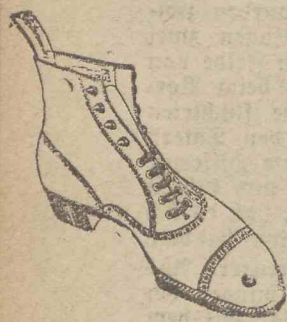
Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister Musikmappen
Aktenmappen Fußbälle
sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur
zu haben bei
Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.
Fernsprecher 7889.
Werkstatt im eigenen Hause.
Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.
Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Villa in Oliva am Walde

3 mal 6 Zimmer, für 35 000 Gulden bei 10 000 Gulden
Anzahlung zu verkaufen
Agentur **L. Gaidowski, Danzig,**
Vorstadt. Graben 28. Telefon 7805.



Achtung!
Der wertigen Kundschaft zu
Kenntnis:
Herren-Schuhe besohlen,
kpl. 5.— Gulden.
Damen-Schuhe besohlen,
kpl. 3.80 Gulden.
Kinder-Schuhe besohlen,
kpl. von 2.— Gulden an.
Herren-Abfag . . 1.80 G
Damen-Abfag . . 0.80 G
Kinder-Abfag . . 0.50 G
Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und
sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

KOHLLEN

Briketts, Hüttenkoks

aus den allerbesten Gruben Oberschlesiens
sowie Holz liefert sofort

Kohlenhandlung H. Schulz

Am Karlsberg 20.

Telefon 261

Telefon 261

Salondampfer Paul Beneke

fährt Sonntag

nach Hela.

Abfahrt Danzig Johannisstr. 9 Uhr vorm. u. 3 Uhr nachm.
Zoppot Seefest 10 Uhr vorm. u. 4 Uhr nachm.
Rückfahrt Hela 12 Uhr mittags u. 6.30 Uhr nachm.



Institut für Zahnleidende
1. Marienb. Hauptbahnhof

12 Jahre am Platze
Größe und bestergerichtetete Praxis Danzigs
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für
Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-
sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jähr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit
den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Betäubung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Dankschreiben hierüber.
Bei Bestellung von Gebissen Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig.
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gld. an
Plomben von
Auswärt. Patienten werden mögl. in 1 Tage behandelt.

Wohnungs-Anzeiger

2 berufstätige junge Mädchen

von außerhalb, Schwestern, suchen freundlich möbliertes
Zimmer mit zwei Betten als Dauermieter. Preis zirka
25—30 Gulden monatlich. Angebote unter H. J. an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Dame sucht leeres Zimmer

in anständigem Hause. Gefl. Offerten unter Nr. 107
an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Wohnung gesucht!

2—4 Zimmer, zwangsfrei, von einzelner Dame zu mieten
gesucht. Angebote unter 2211 an die Geschäftsst. d. Bl.

Einfamilien-Villa

zwangswirtschaftsfrei, mit freierwerbender Wohnung in Oliva
sowie zu kaufen gesucht. Vier-Zimmerwohnung in Danzig
kann gekauft werden. Ausführliche Preisangebote unter
2221 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zwei berufstätige Damen

suchen Nähe des Waldes und der elektrischen Straßenbahn

1—2 möbl. Zimmer zu mieten.

Angebote unter Nr. 2225 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbeten.

Zwei Damen suchen

vom 15. September ab möbliertes Zimmer mit Küchen-
benutzung als Dauermieter. Preis 25 Gulden. Angebote
unter Z. 100 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension
zu soliden Preisen.
Ia. Speisen und Getränke.
Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1985) 1 gesundes, sonniges
möbl. Vorderzimmer, beste
Lage, eigen. Eingang, elektr.
Licht, an berufstätigen Herrn
als Dauermieter von sofort
oder später zu vermieten,
Waldstr. 12, Eing. Zahnstr.
1 Tr., Kettler.

1982) Sonntags möbl. Zimmer
für Dauermieter abzugeben.
Kirchenstraße 10 2 Treppen.

1823 Ein möbl. Zimmer
mit Bad, elektr. Licht, event.
Küchenbenutzung zu verm.
Vanae, Kaisersteg 3.

2125 2 Zimmer, gut möbl.,
sonntags, r. warm, von gleich
billig zu vermieten.
Zahnstr. 18, 1 Tr.

2130 2 gut möbl. Zimmer
mit Klavier, Küchenbenutzung
elektr. Licht, Bad, Nähe Bahn,
bei alleinziehender Dame zu
vermieten.

Piepforn, Zoppoterstr. 76,
Seiteneingang, 3 Tr.

2129 Am Bahnhof 1 bis 2
neut möbl. Zimmer, sep. Ein-
gang, sofort zu vermieten,
auch kurze Zeit.

Dulststr. 2, 2 Tr. r.

1960) 1 oder 2 möbl. Zim.
zu verm. Georgstr. 16, 2 Tr.

2061 1—2 möbl. Zimmer
mit 3 Betten evtl. Küchen-
benutzung zu vermieten.
Georgstraße 35, 2 Tr. r.

1775 Sonn. möbl. Zimmer
mit groß. Glasveranda, dicht
am Walde, auch tageweise
zu vermieten.

Vielefeldt, Waldstr. 8.

2135) 1—2 sonnige möbl.,
gr. Zimmer an ruhige Dauermieter
abzugeben.

Delbrückstraße 14, 1 Treppe.

2030 Möbl. Zimmer an
eine Dame zu vermieten.
Kirchenstr. 18, Gartenhaus.

2139) Danzigerstr. 49, 1
find zwei gut möbl. Zimmer,
Badzimmer, elektr. Licht u.
Küchenant. zum 1. Oktober
zu vermieten.

Anfragen 2 Treppen rechts

2154) 1 möbl. Zimmer,
Nähe d. Bahn zu vermieten
Dulststraße 2, part. rechts

2151) Möbl. Zimmer mit
1 bis 2 Betten billig zu
vermieten, auch an Dauermieter.
Frau L. Barthels,
Zahnstraße 14, 1 Treppe.

2148 Möbl. Zimmer mit
Balkon von gleich od. später
zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2159) 2 gut möbl., sonnige
Zimmer mit Küchenbenutzung,
Bad, elektr. Licht bei allein-
ziehender Dame zu verm.
Ottostraße 3, parterre rechts.

2010) Sonntags möbl. Zimm.
mit 2 Betten sofort zu verm.
Auf Wunsch auch Verpfleg.
Dahlmann, Danzigerstr. 20.

2004) 2 möbl. sonnige Zim.
mit Küchenanteil, dicht am
Walde zum 1. September zu
vermieten. Zieglitz, Bergstr. 7.

1952) Sonntags, gut möbl.
Zimmer, Bad, zu vermieten.
Zahnstraße 26, 2 Tr.

1975) Sonn. möbl. Zimmer
an berufstätigen Herrn oder
Dame zu verm.

Reinke, Delbrückstr. 16, 2 Tr.

204) 2 gut möbl. sonnige
Vorderzimmer, Balkon, an
1 oder 2 Herren, auch ja
Ehepaar, mit Küchenanteil,
Klavier u. 1. September zu
verm. Preuß, Langfuhr,
Eichenweg 2, 2 Tr. rechts

2068) Dauermieter findet
gut möbl., billiges Zimmer,
auch mit voller Pension.
Oliva, Klosterstr. 6, part. r.

2056) 2 gut möbl. Zimmer,
auch geteilt, bei einz. Dame
zu vermieten.
Roth, Waldstr. 12, hochpart

2062) 1 möbl. Zimmer an
Dauermieter zu vermieten.
Rosengasse 3, 2 Treppen lfs.

2179) 2 möbl. Zimmer mit
Küchenbenutzung zu vermieten.
Delbrückstraße 6.

2025) Möbl. Zimmer zu
vermieten. Zoppoterstr. 8, 1.

198) Sonntags, u. v. g. gut
möbl. Zimmer, evtl. mit
Küchenbenutzung von gleich
oder später zu vermieten.
Langfuhr, Heilsberger Weg 1,
2 Tr., Rod.

2188) Gut möbl. sonniges
Zimmer frei.
Delbrückstr. 18, 1 Tr.

2197) 3-Zimmer-Wohnung
möbliert oder teilweise, nebst
allem Zubehör u. gr. heller
Küche, nur an ruhige Mieter
abzugeben. Pelonkerstr. 34.

2169) Dauermieter finden
2—3 möbl. oder teilw. möbl.
Zimmer mit Küchenbenutzung
ab 15. 9. oder später.
Waldstraße 8, 2 Tr. rechts.

2203) Großes schönes Zimm.
bei gebild. Familie zu ver-
mieten. Evtl. Pension!
Bergstraße 7, part. links

2167) 2 freundl. möbl. Zim.,
nahe Wald geleg. mit Küchen-
benutzung von gleich zu ver-
mieten. Rosengasse 11, 1 Tr.

243) Blankengasse 4, 2 Tr.
gut möbl., sonniges Vorder-
zimmer, elektr. Licht, Zentral-
heizg., sof. zu verm. Marwein.

2160) Drei teilw. möbl. Zim.
m. Alkoven u. Kell. v. 1. 10.
zu verm. Gas, elektr. Licht,
vorh. A. Krüger, Zahnstr. 6.

2156) 1 gut möbl., sonniges
Veranda-Zimmer von sofort
zu vermieten.

Sawitzky, Ottostr. 4, 2 Tr. r.

2204) 2—3 mod. möblierte
Zimmer mit Küche und Bad
preisw. z. verm. Zoppoterstr. 8, 3.

2189) 3 möbl. sonn. Zimmer
mit Küchenbkg. u. besonderem
Eingang an Dauermieter zu
verm. Befichtig. nachm. 3—5
Rosengasse 3, 1 Tr. l.

2163) 2 sonnig., freundliche,
möbl. Zimmer mit Küchen-
benutzung an Dauermieter zu
vermieten. Danzigerstr. 12, 1 Tr.

1973) Möbl. sonn. Zimmer
auch tageweise, in der Nähe
des Waldes, zu vermieten
Waldstraße 8, 2 Tr. rechts

2164) 2 teilw. möbl. od. leere
Zimm. m. Veranda u. Küchen-
anteil z. verm. Kirchenstr. 6, 11

1966) 1—2 teilweise möbl.
Zimmer m. Küchenbenutz. bei
alleinsteh. Witwe z. 1. Sept.
zu verm. Kaisersteg 28, 2 Tr.

2045) Möbliertes Zimmer
mit separatem Eingang zu
vermieten. Dulststr. 2, 1 rechts.

2222) 2 sonnige, gut möbl.
Zimmer mit Küchenben. an
ruhige Dauermieter zu verm.
Delbrückstr. Nr. 13, pt.

2224) Ein möbl. Zimmer
an Dauermieter zu verm. bei
Fr. Köppen, Heimstätte 1, 1 Tr.

2242) 3 Zimmer bezw. 2
Zimmer und eigene Küche,
Zentralhiz., Badezimmer, eig.
Eingang, 1. 10. cr. zu verm.
Rosengasse 11, part.

Tausch!

Eine 4-Zimmer-Wohnung,
1. Etage, ist geg. eine 2-3-
Zimmer-Wohnung im Erd-
geschoß, in der Nähe der
kath. Kirche zu vertauschen.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Villa Locarno, Delbrück-
möbl. Zimmer mit u. ohne
Pension. Zimmer m. Pension
vor 6 G. an.

2078) 2 sonn. möbl. Zimmer
eventl. mit Küchenbenutzung
in der Nähe des Waldes zu
vermieten. Zahnstr. 18, pt.

2024) Möbl. Zimmer mit
elektr. Licht u. beheizt. Eing.
an 1 oder 2 Personen, auch
Dauermieter, zu vermieten.
Bergstr. 21, part.

2103) 2 sonn. auch teilweise
möbl. Zimmer, Balk., Küchen-
benutzung, an Dauermieter
zu vermieten.

Kirchenstraße 5, 2 Tr. rechts.

2246) Möbl. sonnig. Vorder-
zimmer gleich zu vermieten.
El. Licht. Pelonkerstr. 1, 2 lfs.

2080) Möbl. Zimmer mit
beiz. Eingang, oder 2 möbl.
evtl. mit Küchenben. zu verm.
Dulststr. 4, 2 Tr. r., n. Badn.

2026) Möbl. Zimmer, auch
an Ehepaar, nahe Bahnhof
zu vermieten.

Zoppoterstr. 77, 2 Tr. l.,
Eingang Kaisersteg.

Deutsch-Brasilianische
Illustrierte
Organ der Annäherung
Brasilians und Deutschlands.
Erscheint monatlich
Probenummer Mk. 1.— in
Briefmarken.

Paul Rustek, Hamburg 1,
Ratzepele 25,
Postfach 222, Hamb. 36.

Al. Hausgrundstück
mit freier Wohnung zu kaufen
gesucht. Angebote u. 2240
an die Geschäftsstelle dieses
Blattes

9 Morgen gutes Land,
von 1. Oktober zu verpachten.
Im ganzen, auch geteilt, evtl.
auf 3 Jahre. (Das Land liegt
am weißen Lamm.)
Agnes Eichholz, Zoppoterstr. 32.

Ein gutgehender

Gasthof

mit 60 Morgen Land, Aus-
spannung u. Fremdenzimmer,
evtl. auch Kino, einziges am
Platz, zum 1. Okt. auf mehr.
Jahre zu verpachten; erforderl.
8000 Mk. Gasthof zum gr.
Baum, Reppen, Tel. 83.
Heinrich Ehrlich.

Al. Haus od. Baustelle
bei kleiner Anzahlung zu
kaufen gesucht. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle dieses
Blattes.

Schneidekursus.

Erteile vierteljährliche
u. 3 Eilenung des Schneide-
an eigener Garderobe
Beginn am 20. September

Wanda Schwandt
Zoppoterstraße 76, 1.
Aufnahme täglich.

Anmeldungen v. 12—3

Englischer Zirkel
Weiterin im Ausl. gem.
neue Mitglieder. Frei-
willig 1/8 Uhr. Sundegall-
2 Stb., 8 G. monatl.

Priv.-Std. noch frei. Mon-
von 4 Uhr ab.

Uhren
Reparatur - Werkst.

Willi Rohanski, Uhrmach.
Schloßgarten 7, 1 Tr.
Rein Laden, daher bill.

Waschwannen
Wein-, Gurken-,
Einnachefässer,
Dicht u. Pak.

— für sämtliche Industrien
liefert laufend

Paul Birngrub
Böttchermeister Oliva
Seestraße 7.

Reparatur - Werkst.

Nähmaschine
sowie

Schreib- } Maschinen,
Büro- } Nähmaschinen,
Fahrräder- u. Grammophon

Reparaturwerkstatt
M. Herrmann,
Mechaniker, Zoppoterstr.

Paket- u. Stücke
Danzig-Zoppot und
täglich

Aufträge durch Fernspre-
bedürfen zum Vertrags-
schrift. Bestätigung.

Bedingung. Ver. Danz. S.
maßgeb. f. auch Abholer

Adolph v. Ries
Danzig, Milchmannengasse
Fernsprecher 173.

Bau-
und Kunstglaser

Bildereinarbeitung
Reichhaltiges Lager in Bil-
und Ovalrahmen.

Solide Preise!
J. Ruth, Glasarmist
Georgstraße 38.

Gänsefedern
direkt ab Fabrik zu Eng-
Preisen in la gewaschener
staubfreier Ware:

Ungefärbte, weiß u. dunkel
D. G. 2.20 p. g.
Ungefärbte, beste Sorte
D. G. 3.45 p. g.

Geriffene graue
D. G. 3.10 p. g.

Geriffene weiße
D. G. 5.25 p. g.

Weiße Halbdaune
D. G. 7.50 p. g.

Gänsefedern, weiß
D. G. 9.40 p. g.

und D. G. 11.25 p. g.

Muster und ausführl. Preis-
gratis. Versand unt. Nachn.
von 5 Pfd. an portofrei. Bei
gefallende Ware nehme ich zu-
rück.

Pommersche Bettfedernfabrik
Otto Rube,
Stettin-Grabow 366.

1 gr. Reisekord
1 Unterbett zu verkaufen.
Mollan, Rosengasse

Bedürftige meine

Erfrischungshall
am Markt (auch für and.
Zwecke geeignet) u. günstige
Bedingungen zu verhandeln
oder zu verpachten.

Paul Müller, Rosengasse

Einen Kinderwagen
sucht die Evangel. Frauen-
hilfe für eine arme Fam.
gegen mäßige Bezahlung.
Angebote an Frau Pajon
Waisenhaus.

schienen aufs höchste erregt. Die zahlreichen Storchennester auf den Dächern der Stadt waren alle leer; nur in einem sah man gelegentlich ein Weibchen. Als D. sich nach diesem merkwürdigen Benehmen der Störche erkundigte, erzählte er, daß es sich um ein Ehegeheimnis handle, wie dergleichen häufig vorläge; schließlich sei das verlassene einzelne Weibchen im Nest die Angestellte. Das Kneifen, Stichebeugen und Bogenflechten der Störche dauerte eine Weile an; dann traten sie alle unter rauchendem Gestaup bei der Allmählichen zusammen, und nach ein paar Minuten später lag die Störchin blutüberströmt, von den vielen Schindeln förmlich gerastet, unten auf der Straße und starb gleich darauf ausend vor den Füßen der Menschen. Nun löste sich das Gerüst auf und in einzelnen Schwärmen, so wie sie gekommen, zogen die großen schwarzweißen Vögel ab. Dreimal in fünf Jahren erlebte der Beobachter ein solches Storchengericht und jedesmal endete es mit dem Tode der des Gedächtnisses schuldig befundenen Störchin.

Buntes Allerlei.

Reizbarkeit bei Frau und Mann. Frauen sind reizbarer als Männer. Die Männer behaupten das; die Frauen bestreiten es. Aber eine Frau hat jetzt die Reizbarkeit dieser Thiere bewiesen. Miss Emily Williams von der Universität Illinois hat, nach „Science Service, Washington“, 63 Männer und 70 Frauen im Alter von 18 bis 24 Jahren untersucht, allerdings nur auf eine einzige Reaktion hin, auf den sogenannten Patellarreflex. Legt man ein Bein über das andere und läßt es ganz los ohne jede Muskelspannung hängen, so genügt ein leichter Schlag auf die Sehne unterhalb der Kniekehle, um das hängende Bein zum Hochschlagen zu bringen. Die Ausschläge sind individuell verschieden groß und bleiben bei manchen Kranken (Tabes, Paralyse) ganz aus. Die Reaktion wird außerdem durch körperliche Betätigung, Müde, Ernährung und andere Faktoren beeinflusst. Miss Williams wählte daher zu ihren Untersuchungen normale Individuen aus, die unter gleichen äußeren Lebensbedingungen standen. Die Schläge wurden auf möglichstem Wege mit einem Hammer von 50 Gramm ausgeführt und registriert. Mit jeder Person wurden hundert Versuche gemacht. Dabei ergaben die Männer einen durchschnittlichen Ausschlag von noch nicht 35 Zentimeter, während die Frauen beinahe 48 Zentimeter erreichten. Dabei war die Schnelligkeit bei den Frauen viel gleichmäßiger verteilt; unter den Männern dagegen war die Ausschlagshöhe recht verschieden; bei ihnen fand sich der höchste wie der niedrigste Ausschlag. Bei einigen Frauen und einer größeren Anzahl von Männern fehlte er ganz. Alles in allem kommt Miss Williams zu dem Schluß, daß die Frauen leichter erregbar sind als die Männer.

Die Angst vor der Operation. Während heute eine fast allgemeine Gleichgültigkeit vor körperlichen Operationen besteht, bestand noch um die Wende des 18. Jahrhunderts selbst vor harmlosen ärztlichen Eingriffen eine große Angst. Ein typisches Beispiel dafür ist ein Brief, den der berühmte Gynäkologieprofessor Johannes von Müller am 14. August 1789, am Tage vor der Operation an einer Zahnstiefel, an einen Verwandten schrieb. Es heißt da unter anderem: „Morgen früh wird meine Gattin operiert. Mein Friseur hat Messen für mich leihen lassen, meine Magd geht täglich dreimal zur Kirche; mein Hauswirt, ein Jude, gab den Armen seiner Nation ein Almosen, in der Synagoge für mich zum Gott Abraham, Isaaks und Jakobs zu flehen, und er mit seinem ganzen Hause fastete drei Tage. Ich habe alle rührenden Briefe beantwortet, meine Geldsachen und dergleichen geordnet, dem Freiherrn von Stein konfirmiert und noch einen Nachtrag zu meinem letzten Willen gemacht.“ Weiter: alle diese Aufregungen und Maßnahmen waren überflüssig geworden, die Operation verlief gut und ohne jede Komplikation und der Chirurg starb erst, nachdem er noch 1791 geatmet worden war, am 29. Mai 1809 zu Kassel.

Auch eine Theaterkritik. Man hat den Engländern oft gesagt, daß Shakespeare ein in England geborener, in England schreibender, in englischer Sprache dichternd. Schriftsteller war, den die Deutschen erst entdeckten mußten. Wie wenig noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts die Engländer von Shakespeare, ihrem allergrößten Dichter, mußten und kannten, geht aus einer Theaterkritik hervor,

den nicht etwa ein Wortblatt dritten Ranges, sondern die damals hochgeschätzte „Morning Chronicle“ veröffentlichte. Diese Zeitung war damals die vornehmste englische Zeitung; sie stand unter der Leitung des nachmals berühmten gewordenen Zeitungsmannes Herrn, und die Theaterkritik besorgte nicht etwa ein blutiger Ignorant, sondern Campbell, der spätere Lordkanzler, also füglich einer der gebildetsten Männer seiner Zeit. Er erzählte gleichwohl — also wohlwollend: 200 Jahre nach des Dichters Tode! — die Londoner mit folgender trefflicher Kritik an einer Auf-führung von „Romeo und Julia“: „Gestern wurde im Dury-Dane-Theater ein Stück mit Namen „Romeo und Julia“ aufgeführt. Das Stück ist wirklich schön und wurde auch gut gespielt. Aber es ist zu lang, und wir wollen dem Verfasser den Rat geben, eine Reihe von Akten ausstreichen, bevor er sein Werk das nächste Mal aufführen läßt.“ Der bereits 200 Jahre im Grabe liegende Dichter konnte diesem frommen Ratschlag leider nicht entsprechen.

Der Hausarzt.

Schlechte Schwelge. Ein häufig beobachtetes Uebel sind Schweißfüße. Galt schon die Feuchtigkeit der Füße zur Ursache der Strümpfe und Schuhwurzeln, so wirkt noch peinlicher der üble Geruch, der Manchem den Aufenthalt in der Gesellschaft sehr erschwert. Dieser Stinkschweiß kommt durch die Zerkleinerung des Schweißes in der Fußkehlung zustande, denn der feine Schweiß riecht nicht. Im Sommer und nach längerem Gehen macht sich das Leiden stärker bemerkbar. Allmählich weicht die Haut auf, unregelmäßig und wundet, geschwürige Stellen können die Folge sein. Auch Schweißfüße sind nicht gern gesehen, denn sie beschmutzen alle Sachen, die sie berühren, zumal der Handschweiß fettig ist. Ist Fettigkeit die Ursache des Leidens, so muß ein Wechsel in der Ernährung vorgenommen werden. Aber auch Bleichsucht kann Schuld an den Schweißfüßen tragen. Auch dann kommt man mit den gewöhnlichen Mitteln nicht aus. Sonst genügen in den meisten Fällen häufige kalte Waschungen und Baden mit Salzwasser, um eine Besserung herbeizuführen. Stärkere Schwelge verschwinden erst, wenn der Fuß nach sorgfältigem Waschen und Abtrocknen mit einer 5 prozentigen Chromsäurelösung bepinselt wird. In der Regel darf man nach 2 bis 3 Pinselungen, die nacheinander vorgenommen werden, auf Erfolg rechnen. Natürlich müssen geschwürige Stellen der Haut vorher besorgt sein. Oft wirkt schon die Waschung der Füße und der Fortnachtszeit des Leidens im einzelnen Falle und der Stärke der Lösung kommt man mit einer bis fünf Waschungen aus. Eine Erneuerung der Formalinlösung braucht in dieser Zeit nicht stattzufinden.

Rätsel-Lese.

Umstellrätsel.

Die nachstehend aufgeführten Weinarten sind so zu ordnen, daß die Anfangsbuchstaben derselben die Geleghenheit benennen, bei welcher sie getrunken wurden. Astheim, Döschheimer, Ingelheimer, Liebstreuermilch, Matcobrunner, Oberemmer, Schwarzbberger, Trabener, Zeltinger.



Wo ist die Försterröster?

Auflösungen aus letzter Nummer. Rätsel 1 bis 10: Baruch, Bruch.

Nach Feierabend

Unterhaltungsbeilage zum „Danziger General-Anzeiger“

Elizabeth

Roman von F. R. LEHNE.

11. Fortsetzung.

Sie bedauerte es selbst, Ulla, doch ging es beim besten Willen nicht anders! Sie hatte mehrere dringliche Krankenbesuche zu machen, die nicht länger als gedacht aufhielten! Ubrigens habe ich schon an Geheimrats telephoniert und unser Zuspätkommen entschuldigt, da ich weiß, wie unangenehm es für eine Hausfrau ist, auf unwillkürliche Gäste zu warten! Ich mußte auch nochmals nach meiner Mutter sehen.“

Der Rest von Ullas guter Laune war verfliegen. Sie warf ihre Zigarette unmutig in die Aschenkassette zurück. „—aha, daher —!“ Müde es ausgerechnet heute sein?“ „Ja, es mußte sein!“ entgegnete er ruhig, „du kennst meine Sorge um die Mutter — sie geht mit in den letzten Tagen gar nicht.“

„Es wird nicht so schlimm sein, Werner! Bei so alten Leuten ist immer mal was —“ entgegnete sie leichtsinnig mit hörbarer Ungeheuerlichkeit, „beide dich mit dem Umziehen, damit Geheimrats nicht zu lange warten.“

Er sah sie an — ernst, verwundert, traurig — er wollte etwas sagen, unterließ es jedoch, um seinen Zwist und unnötigen Wortwechsel bei Ullas leichter Erregbarkeit heranzurufen, wozu es ganz sicher gekommen wäre — denn ihre herzliche, gleichgültige Antwort hatte ihn, der ohne ohne Sorgen von der Mutter heimgekommen, tief verstimmt. Schweigend ging er ins Schlafzimmer, sich umzuziehen. Als er das Frackhemd angezogen hatte und es aufknöpfen wollte, fehlte ein Knopf. Es machte ihn nervös und unwillig. Dieser schon war vorgekommen, was bei der Mutter ganz unmöglich gewesen — seine Wäsche war nicht so in Ordnung, wie er wohl hätte erwarten dürfen.

Als Ulla kam, voller Ungeheuerlichkeit, um zu sehen, wie weit er war, machte er ihr Vorwürfe — „Ich bin nicht dein Dienstmädchen!“ war ihre gereizte Erwiderung.

„Das verlange ich auch nicht! Wohl aber verlange ich von dir als Hausfrau, daß du Sorge zu tragen, daß meine Wäsche nachgehoben wird, wenn du es nicht schon selbst tun willst.“ — bemerkte er mit ungewöhnlicher Schärfe.

Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot. Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot.

Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot. Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot.

Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot. Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot.

Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot. Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot.

Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot. Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot.

Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot. Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot.

Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot. Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot.

Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot. Reizbarkeit verbot. Nachdruck verbot.

Wieder ein ländliches Großfeuer.

Wiederum sind durch ein nächtliches Großfeuer im ländlichen Gebiet große Werte vernichtet worden. In Schöneberg an der Weichsel brach gestern morgen, nach 3 Uhr, in der Scheune des Besitzers Dickson ein Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete und die Scheune samt den Einteilungen, sämtlichen Maschinen und den angrenzenden Stall völlig vernichtete. Mitverbrannt sind auch ein Dutzend Schweine, zwei Pferde und das gesamte Federvieh. Die Kühe befanden sich teilweise auf der Weide.

Obwohl gleich nach dem Ausbruch des Feuers die Feuerwehr des Besitzers den Brand bemerkte und mit ihrem Apparat die Ortsfeuerwehr und die freiwilligen Feuerwehren aus Nummterberg und Schöneberg alarmierte, war es beim Eintreffen der Löschkräfte nicht mehr möglich, die Scheune und Stall, sowie deren Inhalt zu retten. Die freiwilligen Wehren richteten ihr Augenmerk auf die Abkühlung des Wohnhauses, das unmittelbar an die Scheune angrenzte. Lediglich dem Umstande, daß das Wohnhaus durch eine starke Brandmauer geschützt war und daß der Wind die Flammen in entgegen gesetzter Richtung fortrug, ist es zu verdanken, daß dieses Gebäude gehalten werden konnte. Die Feuerwehren waren bis gestern um die Mittagsstunde an der Brandstelle zu tun, um eine weitere Ausdehnung zu verhindern. Scheune und Stall sind bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

Das Landjägeramt Schöneberg hatte unverzüglich Maßnahmen ergriffen, um die Ursache des Feuers aufzuklären. In der letzten Zeit haben die nächtlichen Brände in den drei Danziger Landkreisen einen außerordentlichen Umfang angenommen. Da es sich in den meisten Fällen um Brandstiftungen handelt, die in Schöneberg mit größter Wahrscheinlichkeit begangen sind, so sollten die Landjäger im Freistaat den Schutz ländlichen Besitzes besonders zu Nachtzeiten ihr größtes Augenmerk richten.

Das Pferd im Keller. Gestern nachmittag 3 Uhr wurde ein scheu gewordenes Pferd des Besitzers Decker in die im Keller des Hauses Stadt- und Markt-20 gelegene Speisekammer Knyla durch das offene Fenster geschoben und der Wagen schon nach einigen Metern stehen. Bei dem Sturz des Pferdes wurde das Pferd verletzt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, wohl aber hatte sich in den Nachtstunden dort ein riesiger Aufruhr gebildet.

Danziger Börse vom 11. September 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 123
100 Zloty	= 57
1 Amerik. Dollar	= 5,15
Schell London	= 25

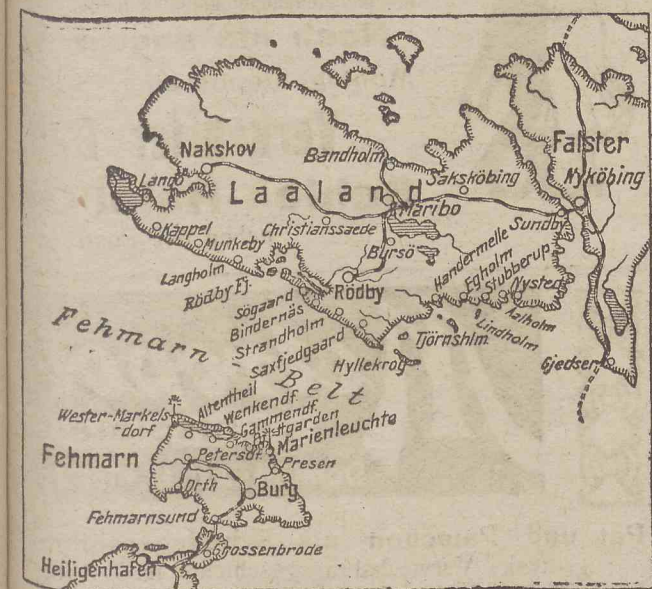
Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 10. September 1926.

	Geld	Beief
100 Reichsmark	122,696	122,004
100 Zloty	57,18	57,32
1 Amerik. Dollar	5,1515	5,1515
Schell London	25,03 1/2	25,03 1/2

Officesieg Kemmerichs.

Der deutsche Meisterschwimmer Kemmerich hat als erster das Schwimmen „Quer über die Ostsee“ von Fehmarn nach Rönneby auf Saaland vollendet und hat somit den von „Politiken“ ausgesetzten Preis im Werte von



1000 Kronen erobert. Er startete von West-Markersdorf am 12.10 Uhr und erreichte Rönneby um 11.10 Uhr abends, so daß er genau elf Stunden geschwommen ist. Die Strecke beträgt nur 20 Kilometer, Kemmerich hat jedoch wenigstens 25 Kilometer zurückgelegt.

Berlin. Der Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge hat in der letzten Auguschkälfte in stärkerem Maße angehalten. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1.286.000 am 15. August auf 1.246.000 am 1. September 1926 zurückgegangen, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 317.000 auf 303.000, die Gesamtzahl von 1.603.000 auf 1.549.000. Der Gesamtrückgang beträgt also rund 54.000 oder 3,4 %. Die Zuschlagsempfänger, das heißt die unterhaltsberechtigten Angehörigen der Erwerbslosen, haben sich in einem ähnlichen Verhältnis vermindert. Während des ganzen Monats August ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 103.000, d. h. um 6,3 %, zurückgegangen, gegenüber einem Rückgang von 89.000, d. h. 5 % im Juli.

Ein Dementi Briand's.

Berlin. Aus Genf wird bekannt, daß Briand entschieden dementiert, eine Äußerung über den internationalen Rhein gemacht zu haben, wie sie in den deutschen Presse verbreitet wird. Er habe vielmehr etwa gesagt, er hoffe, als Folge von Locarno, daß niemals wieder das Blut der beiden Völker des Rheins färben werde und daß auf beiden Seiten des Rheins Völker mit demilitarisierten Gesinnung wohnen werden.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold,



der soeben eine gründliche Verwaltungsreform im Bereich seines Ministeriums angekündigt hat, die bereits durch einen Erlass des Reichspräsidenten eingeleitet wurde.

Bierkötters Kanalreford geschlagen.

1 1/2 Stunden weniger.

Der Franzose Michel durchschwamm den Kanal von Calais nach Dover in der neuen Weltrekordzeit von 11 Stunden und 6 Minuten.

Georges Michel hat den Durchschwimmungsversuch einigmal unternommen, bis er jetzt endlich Erfolg hatte. Er gewann vor wenigen Wochen das sogenannte „Marathon-Schwimmen“ in der Seine, das über 40 Kilometer führt. Michels neue Bestzeit ist um mehr als 1 1/2 Stunden schneller als der Kanalweltrekord des Deutschen Bierkötter, der nur wenige Wochen alt geworden ist.

Eisenbahnunglück in Holland.

3 Tote, 10 Schwerverletzte.

Der Personenzug 218, der den Haag in Richtung Amsterdam verlassen hatte, ist nahe bei Leiden entgleist. Mehrere Personenwagen wurden schwer beschädigt. Von den umliegenden Städten wurden Rettungsmannschaften und Hilfszüge herbeigerufen. Als bald sind drei Tote und zehn Schwerverletzte gezählt worden. Zahlreiche Leichtverletzte und Verwundete wurden ins holländische Krankenhaus nach Leiden gebracht. Die Strecke ist vorläufig gesperrt worden.

GUTE MÖBEL BILLIG

A. F. SOHR
MÖBELFABRIK
GR. WOLLWEBER-
GASSE
28

AUF WUNSCH
ZAHLUNGSERLICHTERUNGEN

Mißglückter Putsch in Athen.

Kondylis Herr der Lage.

Die griechische Hauptstadt wurde abermals durch einen Umsturzversuch in Erregung versetzt, der sich gegen den kürzlich an die Macht gekommenen Ministerpräsidenten Kondylis richtete.

Donnerstag brach der Aufstand gegen die Regierung Kondylis aus. Die republikanische Garde unter den Obersten Servas und Derbilis verließ Athen und forderte den Rücktritt Kondylis. Die Regierung forderte die Aufständischen zur Rückkehr auf, sonst werde sie Waffengewalt anwenden. Kondylis richtete ein Ultimatum an die Revolutionäre, sich zu ergeben. Die Garde lehnte dies ab und begann den Kampf, indem sie in die Stadt vorrückte. Es entwickelten sich heftige Zusammenstöße. An Olymp der Straßenkämpfe wurden 23 Tote und 135 verwundete Militärpersonen und Zivilisten festgestellt. Die Bataillone der Garde unterwarfen sich schließlich. Die Regierungstruppen haben alle öffentlichen Gebäude in Athen besetzt.

Die Regierung will die Verantwortlichen, unter denen man auch General Pangalos nennt, vor Kriegsgerichte stellen lassen. Kondylis hat angekündigt, daß die Parlamentswahlen nicht verschoben werden, sondern am 24. Oktober stattfinden sollen, und sollten bis dahin auch noch dreifigmal Straßenkämpfe entbrennen.

London. Reuter meldet aus Mexiko: Der Episkopat hat den Vortritt eines Gesuchs veröffentlicht, das er dem merikanischen Kongress zu unterbreiten beabsichtigt und worin um Aufhebung gewisser Bestimmungen der Verfassung ersucht wird. Das Gesuch legt dar, die katholische Kirche verlange keine besondere Vergünstigung, sondern wünsche lediglich Freiheit für alle Religionen.

Konditorei und Café

Telefon 2018

Thrun Danzig, Breitgasse 6

1 Tasse Kaffee 20 Pfg.

Ab 15. d. Mts. 1 Portion (2 Tassen) 35 Pfg. einschl. Bedienung.

Guter preiswerter Kuchen.

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Inh.: Eugen Katt. Tel. 27.

Täglich

Konzert :: Reunion

Auftreten

der berühmtesten Jazz- u. Stimmungskapelle

„Pozerny“

in ihren Vielseitigkeiten eine Attraktion.

Reichhaltige Speisekarte
Zimmer mit u. ohne Pension

Neul Café-Restaurant Gnoyke

gegenüber der Kirche Glettkau gegenüber der Kirche

Gute Küche ff. Kaffee

Jeden Dienstag und Donnerstag

Apfelflinsen oder Waffeln

Telefon 216

Kurhaus Glettkau.

Sonntag nachm., ab 4 Uhr

KONZERT

anschließend ab 7 Uhr

TANZKRÄNZCHEN

Mäßige Preise. Eintritt frei.



Herboda-Flaschensauger unendlich haltbar und unschädlich.



Herboda-Milchflasche; kein Zerspringen, keine Milchvergeudung.

Wohnungstausch Oliva.

Meine 4-Zimmer-Wohnung, Albertstr., mit sämtlichem Komfort, 2. Etage, 45 Gulden Miete, gegen gleichwertige in der 1. Etage zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Angebote unter 2253 an die Geschäftsstelle d. Bl.

OLKA Schokoladen - Pralinen

sind nahrhaft u. wohlschmeckend.

Englisch, Französisch, Polnisch

wird von in Prag erzog. Polin erteilt täglich 2-4, 6-8 Uhr.

Fr. Panieńska, Danzig, Bastion Gertrud 13, (am polnischen Gymnasium)

Jalousien

jeder Art

repariert und fertigt

R. Schneider, Melzerg.

Fernspr. 961.

Landschlächterei.

von jung Schlächter-Ghepaar zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 2248 an die Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Strickdecken

werden billigst angefertigt.

Fahl, Langfuhr,

Rastantenweg Nr. 11, 1 Tr.

Damenputz

für

Umarbeitungen

billigste Preise.

Clara Ullma

Zoppoterstr. 77.

Eingang Kaisersteg.

Streng reell!

Verschwiegenheit zugesichert!

Heirats-Vermittlungs-

Institut!

Herren u. Damen jed. Alters und Standes mit und ohne Vermögen, sowie Ausländer u. Ausländerinnen, Gutsbes., Geschäftsinhaber, Doktoren Grundbesitzer, Landwirte, Töchter, Geschäftsinhaberinnen u. Hausbesitzerinnen wünscht glückliche Heirat. Auskunft erteilt gegen 1.— Mark

B. Baumgart,

Görlitz D. S.

Emmerichstraße Nr. 16.

1 eisernes Kinderbett

zu verkaufen.

Witt, Danzigerstr. 22

1 geb. Küchenschrank

und Küchentisch zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

1000 Zentner Hen,

1000 Ztr. Futterrüben

verkauft

Regin, Woylaff

Telefon 16.

Eilt! Eilt!

Erbscholtisei

200 Morgen prima Zucker rübenboden, bei 20 000 bis 25 000 M. Anzahl., losl. zu verkaufen; Preis 80 000 M. Anfragen Rückporto!

Herbst & Co.

Löwenberg i. Schl.

Perfekte Oberhemden

Näherin

die schneidert und ausbeißt empfiehlt sich. Angebote u. 254 an die Geschäftsst. d. Bl.

2252 Möbl. Zimmer (eigen Eingang) zum 1. Oktober verm. Georgstr. 12, 1 rechts

Pädagogium Dr. Reuße zu Köslin.

Höhere Privatschule mit Internat, Neubau, in gesunder herrlicher Lage, unmittelbar an ausgedehntem Naturpark des Gollenberges, elektrisch Bahn zur Stadt und zum Ostseestrand, christliche Hausordnung. Tel. 439. Prospekt. Dr. Reuße, früherer Prinzen- und Kadettenlehrer.

Hotel Deutscher Hof

Oliva am Bahnhof Telefon Nr. 12

Noch 50 Betten frei. Einheitspreis einschl. Nebenleistungen 3.50 G pro Bett. Bei längerem Aufenthalt noch Preismäßigung nach Vereinbarung.

Versammlungssäle

Billardsäle :: Kegelbahnen.

Im Palais „Mascotte“

Sonnabend, den 11. September 1926

Letzter Sommernachtsball

mit vielen Ueberraschungen.

Die Preise im Restaurant sowie in der Mascotte sind bedeutend herabgesetzt.

Erstklassige Küche. Gute Bedienung. Besitzer M. Knaak.

Linden-Café Zoppoterstraße Nr. 76

ff. Kaffee Erstklassiges Gebäck.

Der Verkauf findet auch außer dem Hause bei billigster Preisberechnung statt.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Dieses Programm läuft nur bis einschließlich Sonntag!

Ab heute 2 große Schlager!

Fener im Stoll Mallory

Sensationsfilm in 7 Akten.

Die Liebe eines Ballettmädchels, das sich opfert, um den guten Namen ihrer kleinen Schwester zu retten. Das berühmte „Schneeball-Ballet“ in hundert tollen Bildern. Eine tollkühne Fahrt an der Feuerwehrelle. Ein fabelhafter Brand eines Rennpflalles. Atemberuhmende Szenen auf der Rennbahn, als ein Kind den Pferden vor die Füße läuft. Das „schlagfertige“ Ballettmädel, das mit dem gewissenhaften Verführer abrechnet.

Der Better aus Australien

Eine lustige Sensationsbegebenheit aus Australien und der Riviera. 6 Akte. Eine lustige Schaffarm in Australien und die Geschichte einer russischen Prinzessin. Die letzte eines russischen Fürstengleichnisses, das der Revolution zum Opfer fiel.

Jetta Gonda als Prinzessin Nadia. Das Neueste aller Welt.

Anfang 1/27 u. 1/29 Uhr. Sonntags 4, 6 u. 8 1/4 Uhr.

Von Montag bis Donnerstag Sonder-Vorstellung

Phantom der Oper!!

UT

Licht-

Spiele

2 Erstauflührungen!

Die Frau des Kommandeurs

Ein Film-Schauspiel in 5 Akten, nach Motiven des Romans „Das hohe Lied“ von Hermann Sudermann.

Ferner

Buster Keaton

Der Mann mit den 1000 Bräuten

Eine Burleske mit ins Exzentrische gesteigertem Humor.

Ein Riesenlacherfolg!

Ufa-Wochenschau

Anfang 4, 6 und 8 Uhr.

5 große Tage in der Messehalle

Sonntag, d. 12., Montag, d. 13. u. Dienstag, d. 14. Sept. 1926 nachmittags 4 Uhr

Täglich ab 11 Uhr
Sonderausstellung
zirka 25 erster Firmen.

Große Radiokonzerte
mit Lautsprechern
täglich 11 1/2—12 1/2 Uhr
und 4—5 1/2 Uhr.

Eintritt vorm. 25 P

Schluß der Vormittags-Ausstellung 180 mittags.

Die Dame

Mitternacht.



von Früh bis

Da bietungen erster Kunstkräfte

vom Reichshof-Palast und Danziger Hof.

— Hannah Münch tanzt, —

la. Orchester.

Leitung und Conf. Heinz Brede.

Die Halle ist von dem Tuchhaus Arthur Lange mit 5000 m Libertyseide sowie von dem Perserteppichhaus Bluebaum, der Firma Bormfeldt & Salewski und der Kunstgärtnerei Keller festlich ausgeschmückt. — Num. Karten à 4.—, 3.— und 2 G. incl. Kaffee, Gebäck und Steuer. Vorverkauf bei W. F. Bureau, Danzig, Langfuhr und Konditorei Birk, Postgasse.

Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. September 1926, nachm. 4 Uhr:

Zwei große Kinderfeste bei Rentier Pogutke

mit vielen Ueberraschungen, Preisspielen, Kinderballetts.

Näheres wird noch bekanntgegeben.

UNION - LICHTSPIELE OLIVA

Danzigerstraße 2

Ab heute Donnerstag!

Wieder 2 Großfilme der „National-Film“ A. G.



Seine Söhne
mit
Rudolph Schildkraut

Die sich
ihrer
Eltern
schämen.

7 große erschütternde Akte
mit Rudolf Schildkraut.
Die Tragödie eines Vaters,
der gerade an dem geliebten
Sohn den größten Kummer
seines Lebens erfahren mußte.

Ferner:

Berlorene Töchter

Ein Zeitbild in 6 großen Akten. In der Hauptrolle Gloria Swanson. „Berlorene Töchter“ der Film der obersten Zehn-tausend, der Film der schönen Frauen, der Eleganz, des Vergnügungs-taumsels, der Flatterhaftigkeit und der — Moral. Dieser Film ist eine Besonderheit. Alle Eltern sollten diesen Film sehen!

Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung
mit „Seine Söhne“ und einem großen Lustspiel
zu ganz kleinen Preisen.

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. : Sonntags 4, 6, 10 und 8.20 Uhr.

Sofas, Chaiselongues, Polsterbettgestelle

Patent- u. Aufgematraten,
große Auswahl, sehr preiswert
F. Grubowski, Danzig,
Heilige Geistgasse Nr. 99.

Evangelischer Kirchenchor Oliva.

Stimmbegabte Damen und besonders Herren aus
der evangelischen Gemeinde werden hiermit herzlich und
dringend gebeten, sich dem Chor anzuschließen. Auf-
nahme in der wöchentlichen Übungsstunde.
Mittwoch, abds. 8 Uhr im Diakonissenheim.

Besserer
Privat-Mittags
reichliche Portion
solider Preis
Lawendelgasse 2—
an der Markthalle

Bensio

Knaben find lieben.
bei Frau Major
Langfuhr, St. Offenen

Snge zu kan

eine gut erz. Regi-
und eine Aufschnitte
Angeb. mit Preis an
meister Otto Klinge
Tiegenhof

Engl. Motor

Montgomery, 2 PS, m
billigt zu verkauf
A. Gronowski, La
St. Michaelsweg

Eine 240 Morgen

Wirtscha
für 50000, bei 1000
Anz, eine Musterw
40 Morgen für 2000
10000 Mk. Anz. 20
Konzerth. für 3200
16000 Anz. 4 Bäck
mit u. ohne Auschaf
18000—32000 Mk.,
und Geschäftsgrund
jeder Art. Rückporto
E. Streibel, Zielen
Fernsprecher 28

Spezialität: 30

Haar-Körner 30
Danzig, Kohlenmarkt

Guterhaltener Ha

Reklamewag
kocht billig zum
Rosencasse 41.

Hotel Kreutz

Königsberg i. Pr. Bes.: Robert Raudel

1 Minute von der Hauptpost :: Tel.: Nr. 1, 7300, 61

Haus ersten Ranges mit modernem Komfort.

Altrenommiertes Bier- u. Weinlokal.

Täglich

Spezial-Gerichte zu kleinen Preisen

Die hervorragenden Weine des Hauses werden

zu besonders billigen Preisen empfohlen.

Danziger erhalten auf Zimmerpreis 10% Ermäßigung

Neu!

Kapelle Hava

Noch nie dagewese

Montag, Donnerstag, Sonnt

Verkehrter Ball.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.



Pat und Patachon als Schwiegersöhne.
groteske Verwechslungsgeschichte in 7 Akten.
Liebet das Leben! Tragikomödie in 7 Akten.
Billis Löwenhochzeit. Groteske in 2 Akten.

Wilhelm-Theater

Sensations-Erfolg der großen aktuellen
Revue in 12 Bildern

Der Himmel streikt

Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Vorverkauf: Fußbender.

Libelle: Nach der Vorstellung: Musik,
Gesang, Tanz.

Guteherberge.

„Danziger General-Anzeiger“ nimmt entgegen
Filiale Guteherberge. Eugen Kri